Breslauer Zeitung.




Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 282. Mittag-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 21. Juni 1881.

Zum Rücktritt des Grafen Stolberg.

Unser Berliner =-Correspondent schreibt vom 20. d.:

Die nunmehr bestätigten Gerüchte über den Rücktritt des Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode sind älteren Datums und waren in der letzten Zeit völlig verstummt. Darauf, daß sich diese Angaben bei der jetzigen definitiven Besetzung des Ministeriums des Innern und des Cultusministeriums bestätigen würden, war Niemand vorbereitet, um so weniger, als sich seit längerer Zeit die Version bewahrheitet hatte, daß der Graf durch den Kaiser zu weiterem Verbleiben im Amte bewogen worden sei. Es ist daran festzuhalten, daß Graf Stolberg von vornherein wenig Neigung hatte, den Wiener Botschafterposten mit der Stellung im Reichs- und Staatsdienst zu vertauschen, aus der er jetzt scheidet, und die Annahme, als läge hier ein Zerwürfniß oder auch nur eine Meinungsverschiedenheit mit dem Fürsten Bismarck vor, trifft in keiner Weise zu. Graf Stolberg erneuerte im letzten Herbst den früher bereits ausgesprochenen Wunsch, den öffentlichen Dienst zu verlassen und wurde damals durch den Kaiser bestimmt, die Erfüllung dieses Wunsches mindestens zu vertagen. Vor etlichen Wochen hat der Graf indessen, gestützt auf die Nothwendigkeit, die Verwaltung seiner ausgedehnten Besitzungen persönlich leiten zu müssen, namentlich nach deren Erweiterung durch Erwerb der umfangreichen gräflich Renard'schen Waldungen in Schlesien in förmlicher Weise seine Entlassung eingereicht, deren Annahme nunmehr bei Gelegenheit der Besetzung der erledigten Ressorts und der Beurlaubung des Fürsten Bismarck erfolgt ist. Der Kaiser hat den Grafen durch Verleihung des Großkreuzes des Hohenzollernschen Hausordens und ein ehrenvolles Handschreiben ausgezeichnet. Abgesehen von der Vollziehung mehrerer Eröffnungsacte ist die Stellvertretung des Fürsten Bismarck durch den Grafen Stolberg nicht in die Oeffentlichkeit getreten.

Dagegen lesen wir im „Berliner Tageblatt“:

„Nach den großen Kämpfen um das sogenannte Stellvertretungsgesetz, aus denen Fürst Bismarck noch mit Hilfe der Nationalliberalen siegreich hervorging, wurde ein für alle Mal eine Stelle für diese „generelle Vertretung des Reichskanzlers“ geschaffen in dem sogenannten Vicekanzler, zu welchem Posten der damalige deutsche Botschafter in Wien, Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, berufen wurde. Fürst Bismarck ist nicht der Mann, welcher derlei Personenfragen in den obersten Regionen der Reichsverwaltung ohne bestimmte Absicht regelt, und schon diese Betrachtung muß bei den obwaltenden Verhältnissen den erfahrenen Politiker auf den Gedanken bringen, daß zwischen dem Reichskanzler und dem Grafen Stolberg eine materielle Differenz bestehe, die eben Fürst Bismarck in seiner Weise erledigt. Wiederholt ist auch in parlamentarischen Kreisen während der letzten Session die bestimmte Nachricht aufgetreten, daß Graf Stolberg ein Gegner des Arbeiterversicherungsgesetzes mit seiner staatssocialistischen Grundlage des Staatszuschusses sei, und daß es dieserhalb wiederholt zu Frictionen zwischen den beiden Staatsmännern gekommen sei. Minister v. Bötticher hat bisher in dieser Beziehung die Intentionen des Reichskanzlers vor dem Reichstage lebhaft vertreten. Da diese Frage auch im künftigen Reichstage eine große Rolle spielen wird, so ist zu ihrer Vorbereitung Herr v. Bötticher allerdings geeigneter als Graf Stolberg. Graf Stolberg ist aber nicht nur Stellvertreter des Reichskanzlers, sondern auch Vicepräsident des preußischen Staatsministeriums. Indessen kann Graf Stolberg nicht sein Reichsamt wegen Conflicts mit dem Kanzler niederlegen und sein preußisches Ministeramt beibehalten.“

Die „National-Ztg.“ legt sich den Rücktritt Stolberg's wie folgt zurecht: „Es galt schon seit längerer Zeit als sicher, daß Graf Stolberg aus der Stellung, welche er vor etwa länger als drei Jahren, zugleich mit dem Eintritt der Herren Graf B. Eulenburg, Hobrecht und Maybach in die Regierung übernommen hatte, auszuscheiden wünschte, und daß er nur durch den Wunsch des Kaisers zurückgehalten wurde. Graf Stolberg hatte von dem ihm übertragenen Amte mehr Einfluß und Gelegenheit zur Bethätigung erwartet, als er darin fand. Ob Beides ihm vermöge der eigenthümlichen Gestaltung, welche die Reichs- und preußische Regierung immer mehr empfing, von der andern Seite vorenthalten wurde, oder ob es an dem Grafen lag, daß er sich keine hervorragendere Position erwarb, entzieht sich dem Urtheil der Außenstehenden. Jedenfalls verschwand der „Vicekanzler“ immer mehr für die politischen Kreise und für das Publikum; nur bei einzelnen Staatsactionen, der Eröffnung des Reichstages oder Landtages u. dergl. fungirte er. Es ist begreiflich, daß eine solche Stellung einem vornehmen, durch großen Besitz in jedem Betracht unabhängigen Herrn, der vorher mit Anerkennung wichtige amtliche Stellungen, das Oberpräsidium von Hannover und den Botschafterposten in Wien bekleidet hatte, nicht genügen konnte. Während der Zeit, als Fürst Hohenlohe das auswärtige Amt interimistisch leitete, war von seiner Ernennung zum Vicekanzler mehrfach die Rede, so daß damals schon Graf Stolberg's Rücktritt bevorzustehen schien. Als in diesem Frühjahr der Conflict zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen B. Eulenburg ausbrach, hieß es, daß Graf Stolberg entschieden auf der Seite des damals ausscheidenden Ministers des Innern stand und sein Rücktritt galt damals bereits als beschlossene Sache.“

Vor den Wahlen.

Die parlamentarischen Ferien haben begonnen; die parlamentslose Zeit kann aber in diesem Jahre keine Periode der Ruhe und Erholung sein, da in spätestens drei Monaten die Wähler berufen sein werden, für die nächsten drei Jahre über die Richtung der Reichspolitik zu entscheiden. Von den Wählern hängt es jetzt ab, ob der bisher in der Hauptsache erfolglose Sturm der Conservativen und des Centrums auf die Gesetzgebung des ersten Decenniums des Reiches mit besserem Erfolg erneuert werden soll oder ob noch jetzt, im letzten Augenblick, die reactionaire Sündfluth abgewehrt werden kann. Zu keiner Zeit war es gefährlicher, die Hände in den Schooß zu legen im Vertrauen, daß andere Gleichgesinnte das Nöthige schon thun würden, oder in der fatalistischen Ansicht, daß das Verhängniß doch seinen Lauf nehmen werde. Die verflossene Session hat deutlicher wie jede andere bewiesen, daß die liberalen Parteien, wenn sie nur entschlossen zusammenhalten und sich nicht durch untergeordnete Meinungsverschiedenheiten dazu verleiten lassen, ihre Kräfte zu paralysiren, wenigstens im Stande sind, Abwehr zu üben und der Reaction „Steine vor die Räder“ zu werfen. Die conservativen Blätter klagen in ungeberdigster Weise über die Fruchtlosigkeit der letzten Session; bald klagen sie die Regierung, die noch immer zu viel Rücksicht auf die Minorität nehme, bald ihre etwas kaltblütigeren Parteigenossen an, daß sie Bedenken getragen hätten, mit dem Reichskanzler „durch dick und dünn“ zu gehen. Die Liberalen im Reichstage waren der Stimmenzahl nach von vornherein zur Ohnmacht verurtheilt, wie das die Wahlen der Präsidenten des Hauses in unwiderleglicher Weise bewiesen haben — und dennoch haben sie, unter Ausnutzung der Fehler oder der Uneinigkeit ihrer Gegner, die wichtigsten Steuervorlagen zu Falle gebracht, den Angriff auf die verfassungsmäßigen Rechte des Reichstags abgeschlagen und bei denjenigen Gesetzen, deren Zustandekommen sie nicht zu hindern im Stande waren, Abänderungen durchgesetzt, welche die eigentlichen Absichten der Gegner — z. B. im Innungsgesetz — vereitelt haben. Das ist der Weg, den auch die Wähler im Lande gehen, dies das Beispiel, welches sie überall befolgen müssen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ tröstet sich über die „Unfruchtbarkeit“ der Session mit dem Gedanken, daß dieselbe doch dazu gedient habe, „die Nation über die Absichten und Bestrebungen der Regierung nach allen Richtungen hin aufzuklären“. Dessen dürfen sich auch die Liberalen freuen, denn gerade diese „Aufklärung“ wird den liberalen Wählern im Lande ein Sporn sein, auch für die Zukunft das Gelingen jener Bestrebungen unmöglich zu machen.

Deutschland.

Berlin, 20. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der Kaiser hat bis auf Weiteres den Staats-Minister, Staatssecretär des Innern von Bötticher mit der allgemeinen Stellvertretung des Reichskanzlers nach Maßgabe des Gesetzes vom 17. März 1878 § 2 beauftragt.

Se. Majestät der Kaiser hat den Gerichts-Assessor Grafen Wilhelm von Bismarck-Schönhausen zum ständigen Hilfsarbeiter in der Reichskanzlei ernannt.

Se. Majestät der König hat dem seitherigen Staats-Minister und Vice-Präsidenten des Staats-Ministeriums Otto Grafen zu Stolberg-Wernigerode die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt, den Staats-Minister und bisherigen Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten von Puttkamer zum Minister des Innern, sowie den Unter-Staatssecretär von Goßler zum Staats-Minister und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten ernannt.

Se. Majestät der König hat dem bisherigen Staats-Minister, Vice-Präsidenten des Staats-Ministeriums und Stellvertreter des Reichskanzlers, Grafen zu Stolberg-Wernigerode, den Stern der Großcomthure des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern mit Schwertern am Ringe verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Kaiserlich russischen Obersten Masing in der 2. Garde-Artillerie-Brigade den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern am Ringe; dem Kaiserlich russischen Obersten von Baranoff im Garde-Ulanen-Regiment den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Kaiserlich russischen Oberst-Lieutenant von Poppen im Generalstabe den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Pastor der deutsch-reformirten Gemeinde in St. Petersburg, Consistorial-Rath Dalton den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; sowie dem seitherigen Attaché bei der Königlich italienischen Botschaft in Berlin, Grafen Arborio di Gattinara und dem Hadsch Ali Abu Taleb, zur Zeit in Tanger in Marokko, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der Köntg hat dem Ober-Präsidenten der Provinz Posen, Wirklichen Geheimen Rath William Barstow Günther den Adelstand verliehen.

Se. Majestät der König hat den Regierungs-Assessor Berthold Theodor Thon zu Wöltingerode zum Amtshauptmann ernannt.

Berlin, 20. Juni. [Ihre Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin] empfingen am gestrigen Sonntage im Neuen Palais bei Potsdam den Besuch der Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz und nahmen um zwei Uhr mit dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm, dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen und Umgebungen das Diner ein. Die Rückkehr der Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz nach Berlin erfolgte mit dem 4 Uhr-Zuge. (R.-Anz.)

= **Berlin**, 20. Juni. [Neubesetzung höherer Verwaltungsstellen. — Puttkamer's Ressortwechsel.] Von den Gerüchten über die Besetzung höherer Verwaltungsstellen bestätigen sich diejenigen, welche von Berufung des Regierungspräsidenten v. Wolff in Trier zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen und von der Ernennung des Geh. Rath Tiedemann zu seinem Nachfolger und der des Geh. Rath Lohmann zum Chef der Reichskanzlei wissen wollten. Der Letztgedachte, bisher vortragender Rath im Handelsministerium, ist durch die Verlesung der sogenannten „Kanzlerbotschaft“ im Herrenhause, welche den Rücktritt des Ministers des Innern, Grafen Botho zu Eulenburg, zur Folge hatte, vielfach genannt worden. — Der bisherige Cultusminister v. Puttkamer hat sich heute Mittag bei den Beamten seines früheren Ressorts verabschiedet.

Berlin, 20. Juni. [Bundesrath.] In der am 18. d. M. unter dem Vorsitze des Staatsministers v. Bötticher abgehaltenen Sitzung des Bundesraths erfolgten auf Grund bezüglicher Schreiben des Präsidenten des Reichstags zunächst Mittheilungen über die Beschlüsse des letzteren zu den Gesetzentwürfen, betreffend a. die Abänderung des Zolltarifs; b. die Erhebung von Reichsstempelabgaben; c. die Feststellung eines Nachtrags zum Reichshaushaltsetat für 1881/82, sowie von der Genehmigung des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn vom 23. Mai d. J., des an demselben Tage unterzeichneten Handelsvertrages mit der Schweiz und der im Anschluß hieran getroffenen Verabredung in Betreff des gegenseitigen Schutzes der Rechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst von demselben Tage, und endlich der mit Rumänien am 14. November 1877 abgeschlossenen Handelsconvention. Bezüglich der Verträge soll die Ratification und bezüglich des Nachtrags-Etatsgesetzes, sowie der Gesetze wegen Abänderung des Zolltarifs die Allerhöchste Vollziehung herbeigeführt werden, wogegen rücksichtlich des Stempelgesetzentwurfs die Beschlußnahme für eine der nächsten Sitzungen vorbehalten blieb. — Eine Präsidialvorlage wegen anderweiter Normirung der Creditfristen für die Rübenzuckersteuer wurde dem zuständigen Ausschusse zugetheilt. Demnächst wurde dem Gutachten des Ausschusses für Zoll- und Steuerwesen entsprechend, beschlossen, dem Hauptzollamte zu Heilbronn, sowie den Zollstellen in Schirmeck und Wesserling die Befugniß zur Abfertigung von Leinen- und Baumwollengarn und Leinenwaaren zu anderen als den höchsten Zollsätzen beizulegen; eine auf die gleiche Ermächtigung des Hauptsteueramts Elbing gerichtete Eingabe aber dem königlich preußischen Herrn Finanzminister zu überweisen. — Einer ferneren Eingabe, betreffend die Zollbehandlung von Spielzeug aus Thierbälgen, über welche derselbe Ausschuß berichtete, soll eine Folge nicht gegeben werden.

[Zu den Neuwahlen.] Die vielfach erörterte Frage, ob die Legislaturperiode des Reichstages am 30. Juli oder am 9ten September zu Ende geht, erweist sich als praktisch durchaus bedeutungslos. Nach übereinstimmenden Angaben geht die Absicht der Reichsregierung dahin, die Neuwahlen im September vornehmen zu lassen.

[Marine.] S. M. S. „Niobe“, 10 Geschütze, Commandant Corvetten-Capitän Sattig, ist am 16. Juni c. in Dartmouth eingetroffen.

□ **Apolda**, 14. Juni. [Neunte Bundesversammlung der freien religiösen Gemeinden.] In den Tagen vom 8. bis 10. Juni tagte hierselbst die neunte Bundesversammlung der freien religiösen Gemeinden. Die übliche Vorversammlung in den Abendstunden des 8. Juni war zugleich mit einer schönen, ernsten Feier der hiesigen Gemeinde verbunden. Einer der Vorsteher der Gemeinde, Herr Commerzienrath Emil Wiedemann, hat nämlich ein früher zu anderen Zwecken benutztes Gebäude auf seinem Grundstücke zu einer Versammlungshalle einrichten lassen, welche als solche bei dieser Gelegenheit eingeweiht wurde. Die Gemeinde war zahlreich versammelt. Die Festrede hielt Herr Prediger Sachse aus Magdeburg, der in schwungvollem Vortrage Worte der Weihe sprach und im Namen der Gemeinde dem trefflichen Manne, der die Humboldt-Halle herrichten ließ, in warmer Rede den schuldigen Dank ausdrückte. Nach dieser Feier eröffnete der zeitige Vorsitzende des Bundesvorstandes, Prediger Hofferichter aus Breslau, die Vorversammlung mit einer kurzen Ansprache. Es fand zunächst die gegenseitige Vorstellung der zur Bundesversammlung bereits eingetroffenen Abgeordneten und Gäste statt. Von bekannteren Persönlichkeiten waren erschienen: Prediger Röckner aus Danzig, Prediger Hieronymi aus Mainz, Prediger Voigt aus Offenbach, Prediger Schäfer aus Berlin, Prediger (der Tilsiter Gemeinde) Schmidt aus Königsberg, Redacteur Prengel aus Königsberg, Dr. med. Rupp jun. und Kaufmann Theobald Rupp ebendaher, Prediger Czerski aus Schneidemühl, Prediger Schmidt aus Ober-Haselbach in Schlesien. Aus Schlesien war außer den bereits genannten Schlesiern nur noch als Vertreter der Gemeinde Waldenburg Steiger Brand aus Gottesberg erschienen. Große Freude erweckte es in der Versammlung besonders, als sich der als Gast anwesende, fast 80jährige, um die freireligiöse Bewegung hochverdiente Dr. jur. Herm. Jacobson aus Berlin vorstellte, der Begründer der „Freireligiösen Stiftung“, ein noch rüstiger, fast jugendfrischer Greis. — Die Verhandlungen der Vorversammlung beschränkten sich, der Bundesverfassung gemäß, auf Abgabe der Vollmachten und Wahl einer Commission zur Prüfung derselben, auf Feststellung der Tagesordnung für die Hauptversammlungen, auf Feststellung der Geschäftsordnung und auf Vorschläge für die Wahl des Bureaus. — Die erste Hauptversammlung wurde am 9. Juni, Vormittags um 8 Uhr, in der Humboldt-Halle durch Prediger Hofferichter eröffnet. Zum ersten Vorsitzenden wurde Hofferichter gewählt, zu seinen Stellvertretern Röckner und Wiedemann, zu Schriftführern Schmidt aus Ober-Haselbach und Sänger aus Leipzig, Vertreter für Dortmund, zum Berichterstatter Dr. Jul. Rupp jun. Hierauf erstattete Hofferichter als seitheriger Vorsitzender des Bundesvorstandes den Rechenschaftsbericht. Aus den Verhandlungen heben wir Folgendes hervor: Antrag des Bundesvorstandes (Referent Wiedemann), zu beschließen: „Die Bundesversammlung ermächtigt den Bundesvorstand, in ihrem Namen und Auftrage dann Beschlüsse zu fassen und in Ausführung zu bringen, wenn eine solche Beschlußfassung ihm nach bestem Ermessen als dringend nöthig erscheint, eine Bundesversammlung aber nicht tagt und ein Aufschub bis zur Zeit des Zusammentritts der Bundesversammlung mit Schaden für die Sache nach der Ueberzeugung des Bundesvorstandes verbunden sein würde. Durch solche Beschlüsse darf jedoch weder an der Verfassung des Bundes noch an den Bundesbeschlüssen etwas geändert werden. Ihre Giltigkeit erlischt spätestens mit dem Zusammentritt der jedesmal nächsten Bundesversammlung, welcher sie nebst den Gründen für ihre Dringlichkeit durch den Bundesvorstand mitgetheilt werden müssen.“ Der Antrag führte zu lebhafter Discussion, wurde aber schließlich nach Ablehnung eines von Prengel gestellten Amendements angenommen.

Schweiz.

Bern, 16. Juni. [Der confessionelle Friede in der bernischen Kirchengemeinde Chevenez] ist von keinem langen Bestand gewesen. Bekanntlich handelte es sich in dieser Gemeinde um die Durchführung des Mitbenutzungsrechtes der Pfarrkirche durch Römisch-Katholische und Christ-Katholische. Der christkatholische Pfarrer wurde von Weibern von Chevenez auf dem Wege zur Kirche und in der Kirche selbst insultirt, worauf eine Untersuchung eingeleitet und die Durchführung der gemeinschaftlichen Kirchenbenutzung vom Berner Regierungsrathe wiederholt beschlossen wurde. Hierauf gaben die Römisch-Katholiken insofern nach, als sie den christkatholischen Gottesdienst nicht weiter störten, den eigenen dagegen wieder in jene Scheune verlegten die ihnen zur Zeit des Culturkampfes zu gottesdienstlichen Zwecken diente. Sie beriefen sich dabei auf eine ausdrückliche Weisung Roms, das unter Excommunications-Androhung die gemeinschaftliche Kirchenbenutzung verboten hatte. Die Gemüther schienen sich indeß darauf wieder einigermaßen beruhigen zu wollen; weitere Ruhestörungen kamen wenigstens nicht mehr vor. Die Ruhe war aber doch nur eine trügerische. Am letzten Montag kam es zu einem neuen und diesmal blutigen Conflict, über den zur Stunde zuverlässige Einzelnheiten noch nicht bekannt sind. Während die Christ-Katholischen Gottesdienst hielten, stürzte ein Haufe wüthender Frauen in die Kirche. Sie drangen auf den Pfarrer Beïs ein, verhöhnten und beschimpften ihn, versetzten ihm Fußtritte, schlugen mit Steinen, die sie mitgebracht hatten, auf ihn ein, verwundeten ihn am Kopfe, am Halse, im Rücken und ließen ihn erst los, als sein Gesicht vom Blute ganz bedeckt war. Er hat aus dem Kampfe 5 bis 6 Wunden, darunter 2 bis 3 am Kopfe, davongetragen. Das „Vaterland“ berichtet von einer „allgemeinen Keilerei“, bei welcher Beïs unter den Christ-Katholischen „mitgekämpft“ habe. Die Berner Regierung hat nun den Justizdirector v. Wattenwyl zur genauen Untersuchung der Sache nach Chevenez abgeordnet. Dem Regierungsstatthalter von Pruntut, in dessen Bezirk die Gemeinde liegt, wurden zugleich 15 Landjäger zur Verfügung gestellt. Schon früher war ihm diese polizeiliche Unterstützung angeboten worden, er hatte aber auch ohne dieselbe fertig werden zu können gehofft und sie abgelehnt. (Voss. Z.)

Frankreich.

⊙ **Paris**, 19. Juni. [Aus der Deputirtenkammer. — Die dreijährige Dienstzeit. — Der Aufstand in Algier. — Der Scandal in Marseille. — Die Ankunft des tunesischen Pascha. — Jules Ferry.] Man kann der Deputirtenkammer nicht nachrühmen, daß sie einen guten Gebrauch von den beiden letzten Tagen gemacht habe. Im Gegentheil boten ihre Berathungen seit Freitag das Bild der heillosesten Confusion. Obgleich bekanntlich ausgemacht worden, daß die Budget-Discussion, nachdem sie einmal begonnen worden, ohne Unterbrechung zu Ende geführt werden soll, so unterbrach man sich schon nach der ersten Sitzung, um das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit wieder aufzunehmen. Von diesem Gesetz wußte offenbar die Kammer sehr wenig, obgleich sie ihm bereits in einer mehrtägigen Generaldebatte eine freundliche Aufnahme bereitet hatte. Es war den meisten Deputirten blos darum zu thun, vor Sessionsschluß noch eine Reform zu votiren, von der sich voraussetzen ließ, daß sie den Wählern angenehm sein werde. Erst über der

Berathung der einzelnen Artikel entdeckte man eine Reihe von Widersprüchen und Unvollkommenheiten in dem Gesetzproject, dessen Urheber ebenfalls von militärischen Dingen nicht viel verstehen und auch blos politische Zwecke im Auge hatten. Man entdeckte z. B., um nur das Eine anzuführen, daß die Commission ganz vergessen hatte, sich zu fragen, wie es mit der Rekrutirung der Marine werden solle. Die Debatte war eine höchst zusammenhanglose und mitunter sehr lärmende. Der Vicepräsident Philippoteaux, der an Gambetta's Stelle den Vorsitz führte, war genöthigt, sich zu bedecken und die Sitzung zu unterbrechen, um dem Tumult ein Ende zu machen. Viele Deputirte hielten trotz der klar aufgedeckten Fehler des Gesetzes noch an dem Projecte fest, sei es, weil sie wirklich das Princip der dreijährigen Dienstzeit für nöthig erkannt haben, sei es, weil sie in ihm eine nützliche Wahlreclame sehen. Der Kriegsminister Farre konnte also auch diesmal die directe Verwerfung des Antrages nicht herbeiführen. Er erreichte schließlich nur, daß man denselben mit 290 gegen 180 Stimmen an die Commission zurückwies. Diese hatte sich die Rücksendung unbedingt verbeten. Man muß abwarten, ob sie trotzdem sich zu einer Verbesserung des Projectes entschließt, oder ob sie auf die undankbare Aufgabe verzichtet. Undankbar ist dieselbe insofern, als der Senat in keinem Falle das Gesetz annehmen würde, welches der Marschall Canrobert bereits in der oberen Kammer unter vielfachem Beifall als „monströs" bezeichnet hat. Die Budgetdiscussion wird in der nächsten Woche noch einmal unterbrochen werden. Jacques, der Deputirte von Oran, hat seine Absicht angekündigt, das Ministerium über den algerischen Aufstand zu interpelliren. Da diese Angelegenheit sich nicht mehr, wie noch vor 14 Tagen, als eine Nebensache betrachten läßt, so ist man übereingekommen, die Rückkehr des Conseil-Präsidenten Jules Ferry, der sich heute in Epinal befindet, abzuwarten. Inzwischen melden die Depeschen aus Algier, daß der Führer des Aufstandes, Ben-Amema, wirklich entkommen ist. Man hat aber keine Andeutung darüber, ob er nicht bald zurückkehren wird. Für einen Flüchtling, als den man ihn darstellte, hat Ben-Amema wirklich eine große Verwegenheit bewiesen. Es konnte mehr als einmal fraglich erscheinen, ob er der Verfolgte oder nicht vielmehr der Verfolger gewesen sei. Er hat auf seinem Wege Unheil genug angerichtet und noch weiß man nicht genau, wie groß die Zahl der spanischen Arbeiter, die seine Leute bei dem Ueberfall der Alfafelder ermordet haben. So viel steht jedenfalls fest, daß Ben-Amema den Franzosen weit mehr Blut gekostet hat, als der ganze tunesische Feldzug. Er hat überdies mehrere Stämme, die bisher Frankreich treu geblieben waren, mit in die Sahara geführt und das bedeutet auch für die Zukunft nichts Gutes. Die algerischen Deputirten sind also nicht unberechtigt, die Regierung zu fragen, welchen Plan sie hat, um einer Wiederholung und Ausbreitung des Aufstandes vorzubeugen. — Von dem Vorfalle im italienischen Club von Marseille machen die hiesigen Blätter sehr wenig Aufhebens. Die meisten begnügen sich, die Depeschen zu veröffentlichen. Auch hier wird es einer Enquete bedürfen, um festzustellen, wer zu dem Tumult eigentlich das Signal gegeben. Haben die Mitglieder des italienischen Club gezischt, weil die französischen Soldaten als Sieger vor ihren Fenstern vorüberzogen, oder hat die Menge gezischt, weil der italienische Club nicht seine Fahne aufgepflanzt hatte? Für diese letztere Unterlassung hat sich der italienische Consul beim Präfecten von Marseille entschuldigt. Der Aufenthalt in Marseille ist übrigens für die zahlreichen dort wohnenden Piemontesen in diesem Augenblick nicht behaglich. Die Menge machte gestern auf die einzelnen Italiener Jagd und die Polizei hatte ihre liebe Mühe, dieselben zu schützen. Alle Kaffeehäuser und Restaurants, welche die Italiener zu besuchen pflegen, sind um 8 Uhr Abends geschlossen worden. Der Präfect hat den italienischen Club aufgelöst. — Mustapha Ben-Ismail ist gestern Abend hier angekommen und hat sich im Grand Hotel einquartirt in den Zimmern, welche ehemals der Schah von Persien bewohnt hat. Am Bahnhofe empfingen ihn mehrere Journalisten, die ihn in Tunis gesehen hatten, und natürlich eine große Menge von Neugierigen, die seiner stundenlang harrten und sich selbst durch den strömenden Gewitterregen nicht von ihrem Platz vertreiben ließen; aber die Regierung hatte keinen Vertreter geschickt, was Mustapha sehr unangenehm zu berühren schien. In der That, da er in Toulon und Marseille von den Präfecten empfangen worden und man zu seinen Ehren sogar eine beträchliche Zahl von Kanonensalven gelöst hatte, mochte ihm dieser Pariser Empfang etwas kalt erscheinen. — Jules Ferry wird heute Abend in Epinal seine große Rede halten. Man glaubt, daß er darin die Nothwendigkeit betonen wird, nicht an die Verfassung zu rühren, und daß er auch im Uebrigen die optimistische Auffassung der jetzigen Lage kundgeben wird, die Jules Grevy in seiner Unterredung mit mehreren Deputirten kundgegeben hat.

Rußland.

Petersburg, 16. Juni. [Die Grundentlastungs-Commission.] Hier ist, wie bereits gemeldet, eine Commission, aus 12 Personen bestehend, zusammengetreten, welche über den Erlaß der Loskaufsummen für bäuerlichen Grundbesitz berathen soll. Schon jetzt, schreibt man der „Tribüne", werden Zweifel laut, ob es dieser Commission, die an Ihren Volkswirthschaftsrath erinnert und deren Einberufung so sehr als der Beginn constitutionellen Lebens gepriesen wurde, gelingen werde, wahrhaft Ersprießliches zu schaffen, erstens, weil Niemand aus dem Bauernstande zugezogen sei, der doch auch intelligente Köpfe aufzuweisen habe und am besten wisse, wo ihn der Schuh drückt, und zweitens, weil man nicht daran glaubt, daß jene Zwölf sich von dem übermächtigen Einfluß von drei die Verhandlungen leitenden Ministern, dem Minister des Innern, der Finanzen und der Reichsdomainen, werden emancipiren können. Sollte auch diese Commission nur geringfügige Resultate erzielen? Sollte auch sie das Schicksal haben, daß ihre bestgemeinten Pläne bei der Ausführung verkümmert werden? Sollte es auch hier heißen: parturiunt montes, nascetur ridiculus mus? Mit einer anderen, gleichfalls mit viel Eclat zusammenberufenen Commission, nämlich derjenigen der Fünfundzwanzig, die dem Stadthaupte Baranow beigegeben wurde, ist es wenigstens so gegangen. Man hört nichts mehr von ihr. Generalmajor Baranow, ein sehr herrischer Charakter, hat die Herren bald mundtodt gemacht und bei Seite geschoben.

Osmanisches Reich.

[Die türkische Eisenbahnfrage.] Aus Konstantinopel wird der „Polit. Corresp." geschrieben: Seit einiger Zeit ist die Frage des Anschlusses der türkischen Bahnen an das europäische Eisenbahnnetz sehr bedeutend in den Vordergrund getreten. Von österreichisch-ungarischer Seite ist in dieser Beziehung die ernste mahnende Stimme, den Berliner Vertrag zu erhalten, dringender und lauter erhoben worden. Man weiß, daß Baron Calice in der letzten Privat-Audienz, die er beim Sultan hatte, dem Letzteren die Nothwendigkeit vorgestellt hat, daß Instructionen an Edhem Pascha nach Wien geschickt werden müssen, um endlich die Unterhandlungen der Conférence a quatre zu irgend einem Resultat bringen zu können. Die Zeitungsmeldungen über diese Angelegenheit sind widersprechender Natur. Die wahre Sachlage ist folgende: Die Pforte hat anfänglich ihre Verpflichtung in dieser Beziehung gänzlich in Abrede gestellt, so wie sie anfänglich den Artikel des Berliner Vertrages in Bezug auf Novibazar dahin deutete, daß Oesterreich-Ungarn das Recht habe, diese Provinz mit einer Polizeimacht zu besetzen, um daselbst die Ordnung aufrecht zu erhalten. In Bezug auf die Eisenbahnfrage ging die erste Interpretation der Pforte dahin, daß die Verpflichtungen der Türkei in der Eisenbahnfrage an Serbien und Bulgarien übertragen wurden! Es ist der Energie der österreichisch-ungarischen Diplomatie, welche in diesem Punkte als Wächterin der europäischen wirthschaftlichen und politischen Interessen aufzutreten hat, gelungen, die Pforte zu überzeugen, daß ihr directe ernste Verpflichtungen von Europa auferlegt worden seien, und sie will sich denselben nicht mehr entziehen, aber sie feilscht über die Ausdehnung dieser Verpflichtungen. Die Pforte hatte bisher Edhem Pascha blos negative Instructionen ertheilt. Von österreichischer Seite wird gefordert, daß demselben Vollmachten ertheilt werden, welche die stricte Ausführung des Berliner Vertrages in sich schließen würden. Bis jetzt hat die Pforte aber nur versprochen, den Anschluß von Bellowa an die bulgarische Grenze in der Richtung von Sofia durchzuführen. Sie glaubt dadurch ihren Verpflichtungen Genüge zu leisten und will auf den Ausbau der Linie von Salonichi bis zu den serbischen Bahnen nicht eingehen, weil sie behauptet, in Bezug auf diese Linie keine Verpflichtungen übernommen zu haben. Es herrscht hier eine fast kindische Furcht vor dieser Linie. Alle Interessen Europas fordern gebieterisch die Vollendung dieser Eisenbahnlinie, aber eine thörichte Gespensterfurcht hat sich der Türken in Bezug auf geheime Pläne Oesterreichs, sich Salonichi nähern zu wollen, bemächtigt. Schließlich wird die Türkei natürlich einsehen müssen, daß der Anschluß ihrer Linien an die serbischen Eisenbahnen ein europäisches Mandat bilde. Aber dasselbe Mandat besteht zum Beispiel bezüglich der Reformen und dieselbe Zögerung zeigt sich hinsichtlich ihrer Ausführung. Baron Calice hat auf diesem Gebiete eine sehr schwierige Stellung, die er mit großer Geschicklichkeit durchführt. Er muß dem Sultan die Ueberzeugung beibringen, daß Oesterreich ein vitales Interesse an der Aufrechterhaltung des ottomanischen Reiches besitze, weil dessen Trümmer und Schutt der österreichischen Monarchie selbst höchst gefährlich werden würden. Gleichzeitig muß er auf den Eisenbahn-Anschluß ernst und dringend bestehen, obschon er sich bewußt ist, daß eine einfältige blinde Menge im Hintergrunde stehe, welche heimlich dem Souverän zuflüstert, daß Oesterreich-Ungarn in der Eisenbahn-Frage einen höchst gefährlichen Hintergedanken berge. Alles deutet darauf hin, daß schließlich auch diese Frage eine befriedigende Lösung erhalten werde.

[Türkische Reactions-Bestrebungen.] Der „Daily News" wird aus Konstantinopel gemeldet: „Es sind hier zwei Decrete veröffentlicht worden. Das erste befiehlt den türkischen Damen, dickere Schleier zu tragen. Das zweite schafft die Localpost ab. Beide sind bezeichnend für die reactionären Einflüsse, die gegenwärtig im Zunehmen begriffen sind. Die Local-Post hat seit vielen Jahren bestanden, aber ihre Organisation war so abscheulich, daß sich ihrer Niemand für Briefe von einiger Wichtigkeit bediente. Herr Scudamare gelang es indeß, sie vollständig umzuformen, so daß sie, wie anderwärts, das gewöhnliche Beförderungsmittel von Briefen bildete. Seit seinem Rücktritt ist sie schlechter und schlechter geworden, blieb aber doch immer eine nützliche Einrichtung und wurde von der Bevölkerung im Allgemeinen benutzt, so daß sie beträchtliche Einkünfte abwarf. Die Ursache der Aufhebung glaubt man lediglich im Palast suchen zu dürfen, und als Grund dafür wird angegeben, daß seit der jüngsten Untersuchung eine Anzahl von Drohbriefen durch die Localpost versandt worden ist, der man auch zur Last legt, daß sie den Briefwechsel zwischen Verschwörern gegen die Regierung erleichtert.

Amerika.

[Hagel- und Wirbelstürme.] Aus Newyork vom 14. Juni wird gemeldet: In Central-Jowa haben heftige Hagelstürme den Saaten großen Schaden zugefügt. Viele Häuser wurden durch die Gewalt des Sturmes niedergeworfen, und auch mehrere Menschen wurden von Trümmern erschlagen. Aus mehreren Districten in den westlichen Staaten werden beträchtliche Verheerungen durch Wirbelstürme gemeldet. Durch einen verheerenden Wirbelsturm, der am Sonntag einzelne Theile von Kansas und Missouri heimsuchte, wurde neben großer Zerstörung von Eigenthum auch ein beträchtlicher Verlust an Menschenleben verursacht. Man schätzt die in der Nachbarschaft von Flagsprings und King-City getödteten Männer, Frauen und Kinder auf fünfzig Personen.

Provinzial-Zeitung.

⊙ **Hirschberg**, 20. Juni. [Doppelmord und Selbstmord. — Kreis-Feuerwehrverband.] Eine schreckliche That beging in der Nacht von vorgestern zu gestern die Ehefrau des Hausbesitzers und Zimmermanns Weiß aus Ober-Berbisdorf. Dieselbe entfernte sich am Sonnabend Nachmittag gegen 2 Uhr mit ihren vier Kindern — zwei Knaben im Alter von 4 resp. 10, und zwei Mädchen im Alter von 7 resp. 14 Jahren — aus ihrer Wohnung und begab sich mit denselben nach unserer Stadt, woselbst sie, wie beobachtet worden ist, ihre Kinder mit Apfelwein tractirte. Dann war sie nach Hartau gegangen und hatte sich dort, als es Abend geworden, unweit des Bobers oberhalb der Hartauer Brücke mit ihren Kindern in einen Heuschober gelegt, worauf sie gegen 12 Uhr mit dem schrecklichen Werke begann, ihre Kinder in den Fluß zu werfen, um ihnen den Tod zu geben und dann selbst sich ins Wasser zu stürzen. Der ältere Knabe, welcher wach geworden war, entfloh; ebenso gelang es dem ältesten Mädchen, nachdem dasselbe noch im Wasser mit der Mutter gerungen, sich vom Tode zu retten. Die beiden jüngsten Kinder und die Mutter ertranken; ihre Leichen wurden gestern im Wasser aufgefunden. Ueber die Motive, welche die Mutter zu der schrecklichen That getrieben, herrscht noch ein Dunkel. Ihr Ehemann ist in einer hiesigen Fabrik beschäftigt und wird als ein fleißiger Arbeiter geschildert. — Seitens des Hirschberger Kreis-Feuerwehrverbandes fand gestern Nachmittag in Warmbrunn ein von 13 Feuerwehren beschickter Delegirtentag statt, dessen Verhandlungen in der Besprechung derjenigen Aufgaben bestanden, welche den freiwilligen Feuerwehren zur Herbeiführung einer allgemein verbesserten Organisation des Feuerlöschwesens obliegen.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

= **Posen**, 20. Juni. [Der Verein der deutschen Fortschrittspartei] hielt am 18. d. M. im Handelssaale unter Vorsitz des Kaufmanns Ed. Lange eine außerordentliche Generalversammlung zur Aufstellung des Candidaten zum Reichstage ab. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung, indem er auf den in der letzten Generalversammlung (im Februar d. J.) gefaßten Beschluß hinwies, wonach der Verein für die bevorstehende Reichstagswahl selbstständig einen Candidaten aus den Reihen der Fortschrittspartei aufstellen und wegen Durchbringung dieses Candidaten sich mit den befreundeten Parteien in Verbindung setzen wollte. Dieses Einvernehmen zwischen den liberalen Parteien sei leichter herzustellen, wenn die Person des Candidaten schon feststeht; und es sei zu hoffen, daß, wie bei den letzten Stadtverordnetenwahlen, so auch bei den Reichstagswahlen ein Zusammengehen der liberalen Parteien erzielt werde, falls ein genehmer Candidat ermittelt werde. Der Vorstand des Vereins bringe den Bürgermeister Herse als Candidaten in Vorschlag. Selbstverständlich werde über diese Candidatur nur in Abwesenheit des Vorgeschlagenen zu debattiren sein, dem er hiermit auf dessen Wunsch zu einer kurzen persönlichen Bemerkung das Wort ertheile. Nach einer kurzen Ansprache des Herrn Bürgermeisters Herse und nachdem über seine Candidatur debattirt worden war, stellte die Versammlung einstimmig Herrn Bürgermeister Herse als Candidaten für die Reichstagswahl auf. Mit einem dreimaligen Hoch auf den Bürgermeister Herse, in welches die Anwesenden lebhaft einstimmten, wurde die Versammlung geschlossen.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Ems, 20. Juni. Der Kaiser empfing gestern Vormittag das Lehrercollegium und die Schüler des Seminars und der Töchterschule in Trier und bewirthete dieselben. An dem Diner bei Sr. Majestät nahmen gestern Theil der Oberpräsident der Rheinprovinz, v. Bardeleben, die Generäle v. Reibnitz und v. Passow, Oberstlieutenant Colomb und Graf Smissing-Kerssenbrök. Abends erschien Se. Majestät im Theater und besuchte hierauf das gestern hier veranstaltete Nachtfest. Heute früh machte der Kaiser seine Brunnenpromenade und nahm hierauf die Vorträge des Hofmarschalls, Grafen Perponcher, und des Chefs des Civilcabinets, v. Wilmowski, entgegen. Der König von Schweden ist gern Nachmittag nach Brühl abgereist.

Karlsbad, 20. Juni. General-Feldmarschall v. Manteuffel, welcher am 24. d. von hier abreist, begiebt sich zunächst nach seinem Gute Topper.

Kiel, 20. Juni. Nach einer Meldung der „Kieler Zeitung" ist der Commandant S. M. S. „Freya", Capitän zur See Kupfer, am Sonnabend in Hongkong gestorben und wird heute beerdigt.

Darmstadt, 20. Juni. Der Großherzog begiebt sich heute nach England, um der Königin in Windsor Castle und dem Prinzen von Wales in Marlborough House einen längeren Besuch abzustatten.

Magdeburg, 20. Juni. In dem Prozesse, betreffend die Magdeburg-Halberstädter Stammactien Litt. B. hat das Gericht heute auf Abweisung der Klageanträge und auf Feststellung der Liquidationsquote der Actien Litt. B. nach dem Verhältniß von 3 zu 2 erkannt.

Augsburg, 20. Juni. Die „Augsburger Postzeitung" veröffentlicht eine Antwort des Reichskanzlers auf ein ihm von der Großwaldstadter Bauernversammlung (Unterfranken) zugesandtes, seiner Wirthschaftspolitik zustimmendes Telegramm. In der Antwort, die an Peter Odenwald in Großwaldstadt gerichtet ist, heißt es: Für die telegraphische Zustimmung Namens des unterfränkischen Bauerncomites sage ich meinen verbindlichsten Dank. Die Durchführung unseres gemeinsamen wirthschaftlichen Programms hängt wesentlich von der Unterstützung ab, welche die landwirthschaftliche Bevölkerung demselben gewährt. Die letztere bildet an sich die Mehrheit der Bevölkerung Deutschlands. Sie ist stark genug, um auf dem Wege des Gesetzes ihre und des ganzen Volkes Interessen sicher zu stellen, wenn sie bei den Wahlen in sich und mit den Vertretern der anderen productiven Gewerbe und Industrien in dem Bestreben zusammenhält, nur solche Vertreter zu wählen, welche entschlossen sind, die deutsche Arbeit und die deutsche Production zu schützen, zu fördern und durch Verminderung der directen Staats- und Gemeindelasten zu erleichtern.

Bern, 20. Juni. Der Ständerath hat den Handelsvertrag mit Deutschland einstimmig genehmigt.

Rom, 20. Juni. Dem „Diritto" zufolge ist dem italienischen Consul in Tunis, Maccio, ein von demselben erbetener Urlaub bewilligt worden.

Rom, 20. Juni. Kammer. Die Anfrage Massaris beantwortend, sagt Mancini, er habe den amtlichen Bericht blos über die Ereignisse erst Abends erhalten. Der Tumult entstand durch Pfiffe, welche nach dem Consularberichte aus der Menge herrührten, die das Fehlen der italienischen Fahne mißbilligte. Einer anderen Version zufolge rührten die Pfiffe von drei oder vier Personen von den Fenstern des italienischen Clubs her, was übrigens unwahrscheinlich sei. Die französische Behörde und der italienische Consul thaten ihre Pflicht. Was sodann die in Marseille vorgekommenen Blutscenen betrifft, erhielt die Regierung noch keine officielle Information; indessen sind die italienischen Vertreter in Marseille und Paris angewiesen, dahin zu wirken bei der französischen Behörde, daß die Sicherheit der Italiener durch energische Maßregeln geschützt werde. Sodann setzte die Kammer die Berathung über das Listenscrutinium fort. Billia und Nicotera melden Anfragen bezüglich der Ereignisse in Marseille an. Depretis erklärt, er werde dieselben Mancini mittheilen.

Paris, 20. Juni. Deputirtenkammer. Auf eine Anfrage des Deputirten für Marseille, Bouchet, bezüglich der jüngsten Vorgänge in Marseille erwiderte der Minister des Innern, Constans, der Präfect von Marseille habe die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln getroffen, um eine Wiederholung der Ruhestörungen vorzubeugen. Was die Sache selbst angehe, so seien gestern französische Arbeiter von italienischen Arbeitern angegriffen worden; dies habe zu Streitigkeiten geführt, in Folge deren 4 Personen getödtet und 15 verwundet wurden. Heute seien keine Nachrichten über neue Ruhestörungen eingegangen. — Der Deputirte für Besançon, Viette, ersuchte den Minister, energische Maßregeln zu treffen zum Schutze der öffentlichen Sicherheit in gewissen Eisenbahnwerkstätten des Departements Doubs, wo von italienischen Arbeitern Streitigkeiten hervorgerufen und sogar Morde begangen worden seien. Viette motivirte sein Ersuchen mit der Mittheilung, daß heute dort ein neuer Mord begangen sei. Der Minister Constans erklärte, er habe geeignete Maßregeln angeordnet, welche voraussichtlich genügen und ihm die Nothwendigkeit, außerordentliche Maßregeln zu ergreifen, ersparen würden. Der Zwischenfall war damit erledigt. — Die Blätter der republikanischen Partei sprechen ihre Zustimmung zu der letzten Rede des Ministerpräsidenten Ferry aus und erklären, dieselbe entspräche den Gefühlen der Majorität des Landes, welche eine gemäßigte Republik wünsche.

Nach einer Meldung der „Agence Havas" aus Tunis hat der Bey den General Forgemol empfangen und denselben seiner aufrichtigen Freundschaft für Frankreich versichert.

Paris, 20. Juni. „Debats" bespricht die Vorgänge in Marseille und meint, es sei noch nicht festzustellen, wen die Verantwortlichkeit für die Vorgänge des Sonntags treffe; was die Vorgänge am Sonnabend angehe, sei man erstaunt, daß die Behörde nicht eine Bande junger Taugenichtse festnehmen konnte, welche italienische Unterthanen mißhandelten. Es wäre ungerecht, die Mehrzahl der Marseiller der Mitschuld, wenn auch stillschweigend, mit den Urhebern der Manifestation anzuklagen, aber giebt es denn in Marseille keine Municipalbehörde, keine Präfecturalbehörde? Die Italiener waren die ersten Schuldigen, indem sie die Soldaten auspfiffen, dies rechtfertige aber nicht das Verhalten der Marseiller Municipalität bei den Excessen am Sonnabend.

London, 20. Juni. Unterhaus. Stanhope fragt an, ob der Regierung der Unionsstaaten Vorstellungen gemacht wurden über die Organisation in Amerika behufs Begehung von Gewaltthaten gegen England. Gladstone erwiederte, er weiß nicht genau, was Stanhope mit den Vorbereitungen sagen will, wir haben Kenntniß von Publicationen und Aufreizungen in der Presse und Zeitungsartikeln, befürwortend Geldsammlungen zwecks der Durchführung jener Aufreizungen. Auch werden besondere Individiten darin hervorgehoben. Angesichts dieser außerordentlichen Dinge halten wir es für unsere Pflicht, sie zur Kenntniß der amerikanischen Regierung zu bringen. (Beifall.) Dilke antwortete Labouchere, wir erhielten keine Andeutung, daß fremde Einmischung in Bulgarien in Aussicht genommen sei, falls Prinz Alexander nicht die Majorität für seinen Vorschlag erhält. Gladstone habe ein Telegramm von Zankow und drei anderen Ex-Ministern empfangen, enthaltend einen Appell an die britische Nation. Er antwortete, die jüngsten Ereignisse in Bulgarien regen fortwährend das Interesse der Regierung an, aber es sei nicht vortheilhaft, eine persönliche Correspondenz neben der officiellen fortzusetzen. — Die Einzelberathung der irischen Landbill wird fortgesetzt.

Petersburg, 20. Juni. Fürst Milan von Serbien ist heute Mittag von hier wieder abgereist.

Bukarest, 20. Juni. In dem Senate stellte der Senator Gradisteano den Antrag, den König durch den Präsidenten des Senats zu ersuchen, Joan Bratiano mit der Leitung des Ministeriums zu betrauen. Der Antrag wurde von der Majorität mit Beifall aufgenommen.

Bukarest, 21. Juni. Dem Vernehmen nach hat der König den bisherigen Kammerpräsidenten Rosetti mit der Bildung des Ministeriums betraut; derselbe wird das Präsidium des Innern übernehmen, Jowan Bratiano das Finanzministerium, Dabya die öffentlichen Arbeiten. Als Minister des Aeußeren wird Jwan Ghica genannt.

Triest, 19. Juni. Der Lloyddampfer „Urano" ist mit der ostindischen Ueberlandpost aus Alexandrien heute hier eingetroffen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W.T.B.) **Paris**, 20. Juni, Abends. [Boulevard.] 3% Rente 86, 42. Neueste Anleihe 1872 119, 52. Türken 17, 27. Neue Egyptier 387, —. Banque ottomane —, —. Italiener 93, 85. Chemins —, —. Oesterr. Goldrente — —. Ungar. Goldrente 104, —. 4proc. ung. Goldrente —. Spanier exter. 25, 25, do. inter. —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. 1877er Russen —, —. Türkenloose —, —. Türken 1873 —, —. Amortisirbare —, —. Orient-Anleihe —. Pariser Bank —. Träge.

Frankfurt a. M., 20. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 505. Pariser Wechsel 81, 20. Wiener Wechsel 174, 95. Köln-Mindener Stamm-Actien 152 3/8. Rheinische Stamm-Actien 164 3/8. Hessische Ludwigsbahn 98 1/8. Köln-Mind. Prämien-Anth.

131 1/4. Reichsanleihe 102 3/8. Reichsbank 149 7/8. Darmstädter Bank 168 5/8. Meininger Bank 100 7/8. Oesterr.-Ungarische Bank 723, —. Credit-Actien*) 308 3/4. Wiener Bankverein — —. Silberrente 67 3/4. Papierrente 67. Goldrente 82 1/8. Ungarische Goldrente 102 3/8. 1860er Loose 128 1/4. 1864er Loose 330, 40. Ung. Staatsloose 238, 80. Ung. Ostbahn-Oblig. II. 96 3/4. Böhmische Westbahn 274 1/2. Elisabethbahn 179. Nordwestbahn 182 3/8. Galizier 275 1/2. Franzosen*) 317 3/4. Lombarden*) 110 1/4. Italiener —. 1877er Russen 92 1/8. 1880er Russen 75 1/4. II. Orientanleihe 58 5/8. III. Orientanleihe 59 1/2. Central-Pacific 115 1/4. Buschtiehrader — —. Ungar. Papierrente — —. Elbthal —. Lothringer Eisenwerke —, —. Privat-Discont — pCt. Spanier —. Matt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 308 1/4. Franzosen 316 1/8. Galizier 275 1/8. Lombarden 110 1/4. Oesterr. Goldrente —. Ungar Goldrente —. 1880er Russen —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 20. Juni, Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 102 5/8, Hamburger St.-Pr.-A. 126 1/4, Silberrente 67 5/8, Oest. Goldrente 81 7/8, Ung. Goldrente 102 5/8, 1860er Loose —, Credit-Actien 308 1/4, Franzosen 793, Lombarden 275, Italien. Rente 92 7/8, 1877er Russen 91 1/2, 1880er Russen 73 3/4, II. Orient-Anl. 56 3/4, III. Orient-Anl. 57 1/2, Laurahütte 107, Norddeutsche 178 3/4, 5% Amerik. 95 1/4, Rhein. Eisenb. 163 1/2, do. junge 160 1/2, Bergisch-Märkische do. 120 1/2, Berlin-Hamburg do. 284. Altona-Kiel do. 171 1/4. 5procent. österr. Papierrente —. Discont 3 %. — Bergisch-Märkische und Berlin-Hamburger Eisenbahnen fest, sonst matt.

Hamburg, 20. Juni, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine besser. Roggen loco und auf Termine fest. Weizen pr. Juli-August 215, 00 Br., 214, 00 Gd., pr. Septbr.-Octbr. 215, 00 Br., 214, 00 Gd. Roggen pr. Juni-Juli 197, 00 Br., 196, 00 Gd., pr. Sept.-October 177, 50 Br., 176, 50 Gd. Hafer still. Gerste still. Rüböl ruhig, loco 56, 50, pr. October 57, 00. Spiritus ruhig, pr. Juni 50 1/4 Br., pr. Juli-August 50 Br., pr. August-September 50 Br., pr. September-October 49 1/4 Br. Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 8, — Br., 7, 85 Gd., pr. Juni 7, 85 Gd., pr. September-Decbr. 8, 25 Gd. Wetter: Sehr wolkig.

(W. T. B.) **Newyork**, 20. Juni, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf Berlin 94 1/4. Wechsel auf London 4, 84. Wechsel auf Paris 5, 20. 5proc. fundirte Anleihe 103 3/4. 4proc. fundirte Anleihe 1877 117 3/4. Erie-Bahn 45 7/8. Central-Pacific-Bahn 118 1/4. Newyork-Centralbahn 145 1/4. Baumwolle in Newyork 11 1/16. do. in New-Orleans 10 1/2. Raffinirtes Petroleum in Newyork 8 1/4. Raff. Petroleleum in Philadelphia 8 1/8. Rohes Petroleum 6 1/2. Pipe line Certificats 0, 81. Mehl 4, 90. Rother Winterweizen 1, 26. Mais (old mixed) 57. Zucker (Fair refining Muscuvados) 7 7/8. Kaffee Rio 11 1/2. Schmalz (Mark Wilcox) 11 5/16. do. Fairbanks 11 1/4. do. Rothe u. Brothers 11 1/4. Speck (shor tclear) 9 1/4. Getreidefracht 4 1/4. Chicago-Eisenbahn 137.

Posen, 20. Juni. Spiritus pr. Juni 56, 20, pr. Juli 56, 20, pr. August 56, 50. Gek. — Liter. Behauptet.

Liverpool, 20. Juni, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 7000 Ballen, amerikanische. Middl. amerikanische September-Lieferung 6 D.

Liverpool, 20. Juni, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner 1/16 D. billiger. Middl. amerikanische Juni-Juli-Lieferung 6 1/16 D.

Pest, 20. Juni, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, auf Termine animirt, pr. Herbst 11, 58 Gd., 11, 60 Br. Hafer pr. Herbst 6, 60 Gd., 6, 65 Br. Mais pr. Juni 6, 60 Gd., 6, 65 Br. Kohlraps 13. — Wetter: Schön.

Paris, 20. Juni, Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, pr. Juni 29, 30, pr. Juli 29, 00, pr. Juli-August 28, 75, pr. September-December 28, 25. Roggen ruhig, pr. Juni 22, 00, per September-December 20, 10. Mehl fest, pr. Juni 65, 50, pr. Juli 65, 00, pr. Juli-August 64, 50, pr. September-December, 9 Marques, 61, 30. Rüböl ruhig, pr. Juni 77, 00, pr. Juli 77, 00, pr. Juli-August 77, 00, pr. September-December 78, 50. Spiritus ruhig, pr. Juni 64, 00, pr. Juli 63, 75, pr. Juli-August 63, 75, pr. September-December 61, 50. — Wetter: Schön.

Paris, 20. Juni, Nachmittags. Rohzucker 88° loco fest, 63, 50—63, 75. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kgr. pr. Juni 75, 00, pr. Juli 75, 00, per Juli-August 75, 00, per October-Januar 64, 50.

London, 20. Juni, Nachm. Havannazucker Nr. 12 27. Fest.

Amsterdam, 20. Juni, Nachmittags. Bancazinn 55 1/4.

Antwerpen, 20. Juni, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen vernachlässigt. Hafer ruhig. Gerste unverändert.

Antwerpen, 20. Juni, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19 bez., 19 1/4 Br., per Juli 19 1/2 Br., per September 20 1/2 Br., per September-December 21 Br. Ruhig.

Bremen, 20. Juni, Nachmittags. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 7, 85 Br., per Juli 7, 90 Br., per August-December 8, 25 Br.

Handel, Industrie ꝛc.

Berlin, 20. Juni. [Börse.] Der heutige Börsenverkehr bot ein recht bewegtes Bild; zwischen den verschiedenen Parteien entwickelte sich ein ziemlich lebhafter Kampf, in welchem bald die eine, bald die andere das Uebergewicht erlangte. Auf dem Markte der internationalen Werthe eröffnete man auf Grund der von der Wiener Frühbörse eingetroffenen matten Notirungen, die als Folge einer in Pest angeblich stattgehabten Getreidehausse betrachtet wurden, in matter Haltung und zu bedeutend herabgesetzten Coursen. Der ermäßigte Preisstand lockte indeß sehr schnell zahlreiche Käufer herbei, die in raschem Tempo den Cours von Creditactien und Franzosen um mehrere Mark in die Höhe brachten und die Gesammthaltung vortheilhaft beeinflußten. Da auf unserem Productenmarkte die Preise nur um Weniges gesteigert sind, läßt sich wohl annehmen, daß die Meldung der erwähnten österreichischen Getreidehausse eine der Fictionen ist, welche von der Contremine in der letzten Zeit als Einschüchterungsmotiv mehrfach in Anwendung gebracht sind. Wahrscheinlicher ist es, daß die in Marseille ausgebrochenen Conflicte zwischen Franzosen und Italienern auf die Wiener Börse, die gestern noch in sehr fester Tendenz verkehrte, retardirend gewirkt haben. Diesem Schwanken auf dem internationalen Gebiete stand eine ausgiebige Hausse auf dem Markte für inländische Bahnactien gegenüber; Oberschlesische, Bergische und besonders Mecklenburger standen in dem schwungvollsten Handel, der ihnen eine recht erkleckliche Avance einbrachte. Die bereits vor einigen Tagen erwähnten Verstaatlichungsgerüchte treten immerfort von Neuem auf und werden in diesem Augenblick mit Beharrlichkeit zum Ausgangspunkt einer steigenden Bewegung der Bahnactien gemacht. Die österreichischen Nebenbahnen, sowie die Montanwerthe und österreichischen Renten entbehrten aller Regsamkeit, russische Fonds mußten etwas zurückgehen, weil man den aus Petersburg eingetroffenen Nachrichten über das Auffinden eines neuen Dynamitlagers einige Beachtung beilegen zu müssen glaubte. Die speculativen Localbanken folgten in langsamerem Tempo den Bewegungen der internationalen Werthe. Im späteren Verlaufe der Börse griff auf der ganzen Linie eine intensive Geschäftsstille Platz. Franzosen hoben sich von 640 auf 643, fielen dann bis 638 1/2 und schlossen 640 1/2. Oesterreichische Creditactien avancirten von 618 1/2 auf 620 1/2 und gingen auf 619 1/2 zurück. Lombarden wurden 221—19 1/2—21 1/2 gehandelt. Ungarische Credit 622. Auf dem Markt für Eisenbahnactien ging es, wie erwähnt, recht lebhaft zu.

Um 2 1/2 Uhr: Matt. Lombarden 220, 50, Franzosen 638, 50, Credit 618,50, Dortmunder Stamm-Prior. 82,37, Laurahütte 107,75, Darmstädter Bank 168,25, Deutsche Bank 163,25, Disconto-Commandit 222,50, Wiener Bankverein 238,00, Bergische 119,50, Freiburger 104,20, Mainzer 98,00, Rechte-Oderuferbahn 156,00, Oberschlesische 224,50, Galizier 137,75, Buschtiehrader 82,50, Rumänier 105,00, Oesterr. Goldrente 82,12, do. Silberrente 67,62, do. Papierrente 67,12, Ungar. Goldrente 102,62, Italiener —,—, Russen, alte —,—, do. neue —,—, do. 1880er —,—, Ungarische Investitionsanleihe —,—, Russische Noten —,—, do. II. Orient —,—, do. III. Orient —,—, Ungarische Credit —,—, Neue Ungarn —,—, Ungarische Papiere —, —.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberr.-Coup. 174,25 bez., do. Eisenbahn-Coupon 174,25 bez., do. Papier in Wien zahlb. min. 30 Pf. k. Wien, Amerik. Gold-Doll.-Bonds 4,18 B., do. Eisenbahn-Prioritäten 4,18 B., do. Papier-Dollar 4,18 B., 6% New-York-City 4,18 B., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier u. verl. min. 60 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 60 Pf. Warschau, Russ. Zoll 20,70—71 bez., 1822er Russen —, Gr. Russ. Staatsbahn —, Russ. Boden-Credit —, Warschau-Wiener Comm. —, Warschau-Terespol —, 3% u. 5% Lombarden min. — Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer min. — Pf. Paris, Belgische min. — Pf. Brüssel, Verl. Lstrl.-Oblig. 20,42 bez.

G. S. **[Berliner Wollmarkt,]** 20. Juni, Mittags. (VI.) Als heute Morgen um 5 Uhr durch Aufziehen der Flagge die Genehmigung zur Eröffnung des eigentlichen Wollmarktes auf dem Viehhofe gegeben wurde, waren bereits zahlreiche Käufer, vornehmlich aus Fabrikanten der Lausitz ꝛc. bestehend, erschienen. Von den angemeldeten 14,706 Ctr. lagerten um diese Zeit erst etwas über 12,000 Ctr., die restirenden Posten trafen im Laufe des Vormittags ein resp. werden noch erwartet. Im Wollmarkte waren im Vorjahre 25,864 Ctr., mithin diesmal weniger 11,158 Ctr. Auf den Stadtlägern befanden sich laut amtlicher Ermittelung am gestrigen Tage Mittags 46,341 Ctr.; rechnet man hierzu die auf dem Viehhofe gemeldeten 14,706 Centner, so ergiebt dies ein Gesammtquantum von 61,047 Ctr., das dem vorjährigen um 17,848 Ctr. nachsteht. Das Geschäft war nur zeitweise etwas lebhafter, vollzog sich aber im Ganzen schleppend. Producenten zeigen mehr Entgegenkommen als Händler. Gegen 9 Uhr lichteten sich die Zelte schon beträchtlich und konnte gut die Hälfte der Zufuhren, darunter fast sämmtliche gute Producentenwollen, als verkauft angesehen werden. Die Wäschen differiren sehr, wie es nach der voraufgegangenen Witterung nicht anders zu erwarten, und dementsprechend waren auch die Preise höchst unregelmäßig. Wollen, die sich im Vorjahre durch gute Behandlung auszeichneten, zeigten diesmal vielfach schlechte Wäschen und häufig war auch das Umgekehrte der Fall. So können die theilweise erheblichen, sich bis auf 18 Mk. beziffernden Preisabschläge nicht als Norm für die Beurtheilung dienen. Im Allgemeinen fixirte sich der Minderwerth von normal behandelten Wollen auf 1 bis 4 Thlr. gegen 1880. Bei Beginn des Marktes fanden die bekannten feinen Stämme, sowie Rusticalwollen bevorzugte Beachtung. Die Bahnankünfte zum Viehhof setzten sich zusammen aus 6113 Ctr. pr. Ostbahn, 3107 Ctr. per Stettiner, 617 Ctr. per Hamburger, 368 Ctr. per Niederschlesische Bahn, zusammen 10,205 Ctr.; der Rest der Zufuhr wurde durch Fuhrwerk herangeschafft. — Zufolge des Wollmarktgeschäfts auf dem Viehhofe herrschte auf den Lägern nur wenig geschäftliche Regsamkeit. Das bis Mittags verkaufte Gesammtquantum taxiren wir auf 10,000 Centner. Kammgarnspinner waren Hauptkäufer, doch betheiligten sich auch Fabrikanten. Erstere erwarben vornehmlich vorpommersche, in zweiter Linie hinterpommersche, Letztere reflectirten nur auf ihnen bekannte, bestens behandelte Stämme. Klamme und schwere Wollen waren fast unbeachtet und man zog es vor, für fehlerfreie Sachen eher volle Preise, als für qualitativ zu bemängelnde entsprechend billigere Preise zu zahlen. Die Wäschen waren im großen Ganzen gut und die Wollen nicht so klamm, als man glaubte, annehmen zu müssen; sie hinterließen bei Prüfung mehr das Gefühl der voraufgegangenen kalten Witterung, als wirklicher Klammheit. Die Verpackung der auf die Läger sowohl, als auf den Wollmarkt gebrachten Wollen war wesentlich besser, als im Vorjahr, ein Umstand, der dazu führte, daß die mangelhaft aufgemachten Sachen weniger leicht placirt werden konnten, als die zweckentsprechend verpackten. Hoffentlich beherzigen die Producenten dieses Factum, um der Concurrenz der überseeischen Wollen immer energischer entgegentreten zu können. Als Curiosum führen wir an, daß die Stricke einzelner eingelieferten Bündel eine Schwere von 75 Gramm aufwiesen, und ist dieses Verpackungsverfahren, das bezeichnender Weise den Verkauf der betreffenden Posten erschwerte, scharf zu rügen. Die auf dem Wollmarkte bezahlten Preise paßten sich ungefähr den auf den Lägern bewilligten an. Es erzielten feine Tuchwollen 58, vereinzelt 60 Thlr., zwei Viehmarktsposten brachten noch mehr, und zwar die durch brillante Behandlung und exclusive Beschaffenheit ausgezeichneten Wollen des Dominiums Altenhof (per Flothow, Mecklenburg) 63, die des Dominiums Siebenberg (Graf Eulenburg, Uckermark) 64 1/2 Thlr. Kammwollen brachten 54—57 Thlr., vereinzelt eine Kleinigkeit darüber; von Rusticalwollen, die namentlich auf den Lägern wenig vorhanden waren, erzielten gute blaue 50—51 Thlr., graue 45—57 Thlr., vereinzelt auf dem Wollmarkt bis 50 Thlr. Während man auf den Lägern ein lebhafteres Nachmittagsgeschäft erwartet, bei welchem aber andauernd nicht ganz gut behandelte Wollen vollständig vernachlässigt sein dürften, rechnet man, wie oben erwähnt, auf schnelle Räumung des Wollmarktsquantums. Zufuhren auf die Läger, namentlich von pommerschen Wollen, dauern an, doch dürfte das erwähnte Vergleichsverhältniß gegen das Vorjahr wenig alterirt werden.

Cz. S. **[Berliner Wollmarkt,]** 19. Juni, Abends. (V.) Der eigentliche Wollmarkt auf dem Viehhofe konnte schon Nachmittag gegen 3 Uhr als beendet betrachtet werden. Die geringen Pöstchen, zusammen vielleicht 200 Centner, die noch unverkauft sind und voraussichtlich auf Lager gehen, wurden entweder zu hoch im Preise gehalten oder wiesen zu mangelhafte Beschaffenheit auf. Die Preise blieben dieselben wie am Vormittage und bewegten sich auf der Basis von 57 bis 60 Thlr. für feinste Dominial-, von 53 bis 56 Thlr. für gute Schäfereiwollen, von 50 bis 52 Thlr. für abfallende Sorten und von 45 bis hoch 40er Thlr. für Rusticalwollen. Käufer waren Fabrikanten aus der Lausitz ꝛc., vom Rhein ꝛc., sowie Kammgarnspinner aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands. Von Ausländern war nur ein Franzose im Markte, ohne jedoch zu kaufen. In der Anga be des Gesammtquantums ist seit unserem letzten Bericht keine Aenderung zu registriren; die dort mitgetheilten Ziffern bleiben maßgebend. Von bekannten feinen Stämmen erzielten: Karlsburg (Graf Bismarck-Bohlen) 58 1/3 gegen 60 Thlr. im Vorjahre, Schloß Tuntz (Graf Stolberg) 59 gegen 60 Thlr., Boitzenburg (Graf Arnim) 56 gegen 60 Thlr., Kulm 56 gegen 61 Thaler im Vorjahre in Posen, Wustrau (Graf Ziethen) 56 gegen 66 Thlr., Warsin (von Entreport) 58 gegen 68 Thlr. — Auf den Lägern gestaltete sich, unserer Voraussicht entsprechend, das Geschäft Nachmittags reger; von Kaufsüberstürzung zeigte sich aber keine Spur. Von den thätigen, in den Handel eingreifenden Fabrikanten wurde mit großer Ruhe und Besonnenheit contrahirt und erst eine Geschäftseinigung erzielt, als Inhaber ihre anfänglich hochgehenden Forderungen ermäßigten und den Wollreflectanten betreffs der Preise auf halbem Wege entgegenkamen. In der Auswahl der Wollen blieb man precair; es scheint weniger auf Vorrath, als auf Deckung des Bedarfs gekauft zu sein, da man annimmt, daß die durch die bisherige Witterung zurückgehaltenen Zufuhren den Zukunfts-Anforderungen voll entsprechen dürften. Die Grundstimmung girirt sich als zweifellos fest. Belangreichere Zufuhren sind Nachmittags nicht eingegangen. Die Gesammtverkäufe taxiren wir auf 20,000 Centner. Viele bedeutendere Händler haben fast gänzlich geräumt. Da zufolge der zu wiederholten Malen erwähnten Witterungsverhältnisse geschlossene, aus gleichartigen Kammwollen zusammengestellte Posten nur vereinzelt vorhanden waren, so sind bezügliche Abschlüsse verhältnißmäßig wenig zu Stande gekommen. Wir bemerken noch, daß ein Franzose 600 Ctr. mecklenburgische Wollen zu ca. 56 Thlr. den Lägern entnahm, daß wie auf dem Wollmarkte, auch auf den Lägern das Bestreben zu Tage trat, nur gut behandelte Wollen einzuthun und daß der Preisabschlag auch hier je nach Behandlung und Weichheit bis 5 Thlr. gegen vorjährige Wollmarktscampagne betrug.

* **[Jahresbericht der Handelskammer zu Breslau.]** (Fortsetzung.) Am Schlusse des Etatsjahres 1879/80 waren in Schlesien überhaupt 1103 Branntweinbrennereien vorhanden (gegen 1111 im Vorjahre), wovon sich 197 in den Städten und 906 auf dem Lande befanden. Im Betriebe waren 974 Brennereien, von denen 125 landwirthschaftliche und 846 andere Brennereien hauptsächlich mehlige Stoffe und 3 Brennereien hauptsächlich Melasse verarbeiteten. Auch das vergangene Jahr hat dem Breslauer Spiritus- und Spritgeschäft keine wesentliche Besserung gebracht. Das im Juli v. J. erlassene Gesetz, betreffend die Steuerfreiheit des Spiritus zu gewerblichen Zwecken, blieb für den inländischen Spirituskonsum ohne wesentlichen Einfluß, da die für die Denaturirung gestellten gesetzlichen Bedingungen so umständlich und zur Hauptsache so kostspielig sind, daß der größere Theil es vorzieht, wie bisher undenaturirte Waare zu beziehen, zumal bei Verwendung von denaturirter Waare, in Folge des großen Zusatzes von Holzgeist, vielfach Klagen über gesundheitsschädliche Folgen (Augenschmerzen ꝛc.) laut geworden sind. Im Ganzen hat sich das Spiritus- und Spritgeschäft im verflossenen Jahre, namentlich wegen der besseren Ernteergebnisse, etwas günstiger gestaltet, als im Jahre 1879; dennoch vermag der Bericht nicht, selbst unter Annahme normaler Ernteresultate, dem Geschäft unter den obwaltenden Verhältnissen für die Zukunft ein günstigeres Prognosticon zu stellen und zwar zunächst so lange nicht, bis die durch die Tarifreform creirten, für Breslau sehr ungünstigen Frachtsätze wieder um ein Erhebliches reducirt worden sind.

Die Zahl der in der Provinz Schlesien während des Etatsjahres 1879/80 vorhanden gewesenen Bierbrauereien belief sich auf 1053 (gegen 1059 im Vorjahre), wovon sich 451 in den Städten und 602 auf dem Lande befanden. Im Betriebe waren 977 Bierbrauereien (gegen 1000 im Vorjahre). Die Menge des gewonnenen Bieres betrug 1,084,776 hl obergähriges und 788,727 hl untergähriges, zusammen 1,873,503 hl (42,320 hl weniger als im Vorjahre).

Das Jahr 1880 war für die Cigarrenfabrikation ein sehr trauriges. Als am 16. Juli 1879 der Reichstag der zweifelhaften Lage des Industriezweiges durch Bewilligung der so bedeutenden Steuer- und Zollerhöhung ein Ende machte, verkannten die Fabrikanten zwar die Schwierigkeiten nicht, welche mit den so veränderten Verhältnissen verknüpft waren, doch schien endlich die Basis gegeben, auf welcher fortgearbeitet werden konnte, und es trat eine gewisse Beruhigung der Gemüther ein durch die Erwägung, daß nunmehr der Tabak seine Schuldigkeit als Steuerobject gethan habe und endlich aufhören würde, als Gegenstand weiterer Experimente zu dienen. In dieser Voraussetzung wurden aber die Betheiligten gründlich getäuscht. Kaum ein halbes Jahr dauerte diese Beruhigung. Noch hatten die Fabrikanten nicht Zeit gehabt, sich auf die neuen Verhältnisse einzurichten, noch hatte das Reich von der bewilligten Tabakssteuer (auf im Inlande gezogenes Gewächs) nicht einen Pfennig eingezogen, weil erst die 1880er Ernte die erste Rate von 10 Mk. pro Centner zahlen sollte; noch war von dem Mehr des Eingangszolles von 30 1/2 Mk. pro Centner ein verschwindend kleiner Betrag in die Reichskasse geflossen (weil noch Tausende von Centnern zum früheren Zollsatze eingeführter Tabake am Lager waren und nur theurere Decktabake neu eingeführt lagerten), da verbreitete sich von Neuem das Gerücht, der Reichskanzler gehe mit der Absicht um, die Steuer- und Zollsätze weiter zu erhöhen und event. das Monopol einzuführen. Die jüngsten Aeußerungen vom Tische des Bundesrathes resp. des Reichskanzlers selbst, daß „der Tabak noch mehr bluten müsse ꝛc.“, bestätigten leider diese Gerüchte in vollstem Maße und verbreiteten neue Bestürzung unter den Interessenten, lähmen jede weitere Unternehmung derselben und hindern das Wiederaufleben der Industrie vollständig. Die rege Kauflust und die in deren Folge wesentlich vermehrte Production vor Eintritt der Steuererhöhung hielt noch die größeren Fabrikanten, welche Abschlüsse zu erledigen hatten, bis Anfang des Jahres 1880 in voller Beschäftigung; darnach trat jedoch ein völliger Stillstand ein, und derselbe hielt bis zum Schlusse des Jahres an, ohne daß sich übersehen läßt, wann eine Besserung eintreten könnte. Hierzu kommt noch die unerhörte Concurrenz, die das Reich selbst durch die Straßburger Tabakmanufactur der Privat-Industrie und damit seinen eigenen Steuerzahlern macht, indem diese Anstalt, entgegen jedem kaufmännischen Gebrauche, an Privatleute und Selbstconsumenten kleinste Quantitäten zu gleichen Preisen, wie an Wieder-Verkäufer, abgiebt und an allen größeren Plätzen Verkaufsstellen etablirt. Der Bericht charakterisirt die Lage dahin, daß 1) unsere Fabrikanten, ohne Ausnahme, so kolossale Läger an fertigem Fabrikat haben, daß sie genöthigt sind, trotz erhöhter Zölle und Zinsverlust die geringen noch eingehenden Bestellungen zu früheren Preisen zu effectuiren; 2) sämmtliche Fabriken ihre Betriebskosten nicht allein durch Verkürzung der Arbeitszeit, sondern auch durch Entlassung von Arbeitern oder Reduction der Löhne vermindert haben, daß endlich 3) bereits Hunderte von Cigarrenarbeitern, darunter sehr viele Familienväter, unter Zurücklassung ihrer Angehörigen nach Amerika ausgewandert sind. (Dieselben haben in der ersten Zeit in ihrer neuen Heimath sofort lohnende Beschäftigung gefunden, nach in letzter Zeit von Ausgewanderten hierher gelangten Nachrichten an ihre früheren Arbeitsgenossen ist indeß nunmehr auch dort das Angebot von Arbeitskräften größer, als die Nachfrage.)

Die Baumwollenspinnerei Schlesiens hat auch im Jahre 1880 wesentliche Veränderungen nicht erfahren. Die Preisveränderungen des Rohmaterials waren geringer als in früheren Jahren; diejenigen von Garn waren in Folge günstiger Conjunctur von Gespinnsten auf dem Manchestermarkt, welcher immer noch concurrirt und deshalb maßgebend ist, größer, und Preise gaben eine kurze Zeit hindurch Spinnern gute Rechnung, ausgenommen denjenigen, die nur ganz niedrige Nummern zu liefern vermögen. Leider war dieser günstige Zustand nicht andauernd genug, um den Baumwollenspinnereien einen Gewinn zu verschaffen, welcher als ein annähernd guter bezeichnet werden kann. Jedenfalls war die vorübergehende günstige Situation aber eine Hilfe, welche in den bereits erwähnten Staffelzöllen des neuen Tarifs weitere Stärkung gefunden hatte, insofern der Uebergang zu feineren Nummern auch dazu half, die Ueberproduction deutscher Fabriken in Mittelnummern zu verhindern. Ein Engros-Zwischenhandel in baumwollenen Garnen existirt in Breslau nicht mehr. Das Geschäft wird durch Agenten gemacht, welche für Rechnung der Spinnereien an die Garnfärbereien und Webereien in den Fabrikdistricten verkaufen. In den ersten Monaten des Jahres erhielt sich ein ziemlich lebhaftes Garngeschäft, angeregt durch steigende Preise von Baumwolle. Als das Rohmaterial wieder billiger wurde, hörte der Begehr wieder auf; es sammelten sich bei den Spinnern Läger, so daß Preise wieder nachgaben, und zwar mehr als Baumwolle.

Das Kammgarn-Geschäft nahm im Jahre 1880 einen Verlauf, der dem des Vorjahres fast ganz entgegengesetzt war, indem der Anfang des Jahres günstige, der Schluß dagegen sehr ungünstige Resultate brachte. Besonders ungünstig waren die Absatz- und Preisverhältnisse während der zweiten Hälfte des Jahres für Zephir- und Strickgarne. In letztgenannter Sorte trat England als Verkäufer zu sehr billigen Preisen auf, während gleichzeitig die für diese Garne geeigneten Wollen des Continents noch unverhältnißmäßig hoch im Preise blieben. — Die Hoffnungen, welche die Flachsspinnereien auf Besserung ihres Geschäfts gesetzt hatten, haben sich im Jahre 1880 noch nicht verwirklicht. In den ersten Monaten wurden zwar ansehnliche Posten bei leidlichen Preisen aus dem Markt genommen, später aber stockte aller Absatz und Spinner kamen zu ziemlich bedeutenden Lagerbeständen. Da auch der Absatz von Leinenwaaren nur unter starkem Preisdruck möglich war, so ist es erklärlich, daß Garnpreise am Ende des Jahres so niedrig standen, wie fast noch nie, und daß trotzdem die Frage nach Leinengarn sich nicht belebte. Die Spinnereien haben daher auch im Jahre 1880 eine angemessene Verzinsung ihrer Anlage- und Betriebscapitalien nicht erzielen können. — Die Fabrikation von Baumwollengeweben bot auch im Jahre 1880 dasselbe wenig erfreuliche Bild wie vorher. Die Production war der Nachfrage stets weit voraus und die vorübergehenden Conjuncturen in Baumwolle und Garn waren nie dauernd genug, um Käufer zu veranlassen, andere, als die allerniedrigsten Preise anzulegen; dabei ist der Verbrauch, insbesondere auch in den für die Provinz Schlesien zumeist maßgebenden bunten Geweben, sicher ein sehr großer und zunehmender. Die geringe Kaufkraft der Consumenten documentirt sich nicht im geringen Verbrauch, sondern darin, daß nur geringe Waare verkäuflich ist, alle schwereren Sorten aber liegen bleiben. So kommt es, daß bei voller Thätigkeit viele Fabrikanten baumwollener Waare mit Schaden, einige ohne Nutzen und nur wenige mit einem sehr kleinen Gewinn werden gearbeitet haben. Der Grund für diese Lage des Geschäfts ist hauptsächlich in derjenigen Vergrößerung zu finden, welche die deutsche Weberei durch den Zuwachs der elsässischen mit ihrer kolossalen, für ein Land wie Frankreich berechnet gewesenen Production erfahren hat. — In allen Sorten Parchenten war das Geschäft schwach. — Der Engroshandel in Manufacturwaaren war im Frühjahr und Sommer des vergangenen Jahres sehr animirt, während im Herbst und Winter die ungewöhnlich milde Witterung den Detailleuren den Verkauf der für diese Saison angeschafften Vorräthe erschwerte und somit den Grossisten, für welche sich das Herbst-Geschäft anfänglich recht günstig entwickelt hatte, die Nachbestellungen namhaft schmälerte. Die Preise aller Artikel waren bei Beginn des Jahres beispiellos niedrig, doch schon in den ersten Tagen des Januar entwickelte sich, veranlaßt durch die in Amerika betriebene wilde Speculation in roher Baumwolle, eine rapide Steigerung der Preise aller baumwollenen Gewebe, welche bis Anfang März noch weitere Fortschritte machte. Im Mai jedoch begannen die Preise zu weichen und sanken bis Ende November allmälig weiter herab; erst im December bewirkte wiederum die amerikanische Baumwollspeculation eine kleine Preisaufbesserung der Fabrikate. — In dem Fabrik-Etablissement der hiesigen Tuchmacher-Innung sind während des Jahres 1880 nur 3330 Stück Flanelle und 15 Stück Tuche gefertigt worden. Von Ersteren sind am Jahresschlusse 900 Stück unverkauft geblieben. — Dagegen ist das Jahr für das Geschäft in Teppichen und Deckenstoffen ein im großen Ganzen recht erfreuliches gewesen. (Schluß folgt.)

Lübeck, 20. Juni. Wollmarkt. Zufuhren 3000 Ctr., dieselben waren am Vormittag schon gänzlich verkauft. Wäsche gut. Kluft- und Mittelwollen erzielten vorjährige Preise, feine Wollen ein wenig billiger als im vorigen Jahre. Kluftwolle 130—150, Mittelwolle 150—170, feine Wolle 174—188 Mark.

Cz. S. **[Berliner Eierbericht]** vom 13. bis 20. Juni. Angebot und Nachfrage hielten sich in dieser Woche das Gleichgewicht und so behauptete sich denn der Börsenpreis für Eier fest auf dem bisherigen Stand von 2,80 M. per Schock. Im Kleinhandel brachte gute frische Landwaare per Schock bis 2,90 M., per Mandel bis 75 Pf.

§ **Striegau**, 20. Juni. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der heute abgehaltene Wochenmarkt war von Verkäufern und Käufern ziemlich zahlreich besucht. Die Preise für Weizen und Roggen stellten sich im Vergleich zu den vorwöchentlichen Notirungen um 0,50—1,00 M. höher. Es wurden bezahlt für 100 Kilogramm: Weißer Weizen 20,50—21,50 bis 22,50 Mark, gelber Weizen 20—21—22 M., Roggen 20,50—21,50—22,50 Mark, Gerste 15—16—17 M., Hafer 16—17—18 Mark, Kartoffeln 6,00 bis 6,00 M., Heu pro 100 Klgr. 6,00—6,40 Mark, Richtstroh à Schock = 600 Klgr. 21 M., Krummstroh 15 M., Butter à Kilogramm 1,70—1,80 M., Erbsen à Liter 25—30 Pf., Bohnen 25—30 Pf., Linsen 45—50 Pf., Eier pro Schock 2,60—2,80 M., Schweinefleisch à Klgr. 1,20 M., Rindfleisch 1 M., Hammelfleisch 1 M., Kalbfleisch 80 Pf., Speck à Klgr. 2 M., Schweineschmalz 2 M.

Berliner Börse vom 20. Juni 1881.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.		102,30 bz
Consolidirte Anleihe .	4½	105,50 bz
do. do. 1876 .	4	102,30 G
Staats-Anleihe	4	101,50 bzG
Staats-Schuldscheine .	3½	98,90 bz
Präm.-Anleihe v. 1855 .	3½	153,50 G
Berliner Stadt-Oblig. .	4½	102,75 bzG
Pfandbriefe. Berliner	4½	104,50 etbzG
Pfandbriefe. Pommersche. . . .	3½	92,75 bz
do.	4	100,75 bz
do.	4½	101,50 etbzG
do. Lndch. Crd	4½	— —
Posensche neue . .	4	100,60 bzG
Schlesische	3½	93,70 G
Lndsch. Central. .	4	100,80 bz
Kur- u. Neumärk.	4	101,00 bz
Rentenbriefe. Pommersche . . .	4	100,90 G
Posensche	4	100,90 G
Preussische	4	101,00 B
Westfäl. u. Rhein.	4	101,00 G
Sächsische.	4	101,25 bz
Schlesische	4	101,20 bz
Badische Präm.-Anl. .	4	135,90 G
Baierische Präm.-Anl.	4	135,50 bz
do. Anl. v. 1875	4	102,00 G
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	131,90 bz
Sächs. Rente von 1876	3	81,25 bz

Hypotheken-Certificate.

KruppschePartial-Obl.	5	110,00 B
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	107,20 G
do. do.	5	100,50 G
DeutscheHyp.-Bk.-Pfb	4½	102,75 G
do. do. do.	5	104,70 G
Unk. Cnt.-Bd.-Cr. (1872)	5	106,25 bz
do. rückzb. à 110	5	113,90 bz
do. do. do.	4½	109,30 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	111,00 bzB
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	102,60 bzG
Hyp-Anth. Nord G-C-B	5	101,40 G
do do. Pfandbr. .	5	101,00 B
Pomm. Hyp.-Briefe . .	5	110,00 G
do. do. II. Em.	5	105,00 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	122,00 bzG
do. do. II. Em.	5	120,10 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	109,20 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	105,75 bzB
do. 4% do. do. m. 100	4	96,90 bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	121,40 G
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-G.	5	— —
Schl. Bodencr.-Pfdbr.	5	104,80 G
do. do.	4½	105,40 G
Südd. Bod.-Crd.-Pfdb.	5	104,20 B
do. do.	4½	102,10 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1./1.-1./7.)	4⅕	67,90 bz
do. (1./4.-1./10.)		68,10 bz
do. Goldrente	4	82,40 etbzB
do. Papierrente . . .	4⅕	67,20 bzB
do. 54er Präm.-Anl. .	4	116,00 B
do. Lott.-Anl. v. 60 .	5	128,40 bzB
do. Credit-Loose . .	fr.	— —
do. 64er Loose . . .	fr.	330,50 G
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	145,10 bz
do. do. 1866	5	141,40 bz
do. Orient-Anl. v. 1877	5	60,10 bz
do. II. do. v. 1878	5	59,10 bz
do. III. do. v. 1879	5	59,80-90 bz
do. Engl v. 1871 . . .	5	90,00 bz
do. do. v. 1872 . . .	5	90,00 bz
do. Anleihe 1877 . . .	5	94,10e-94 bz
do. do. 1880 . . .	4	75,20-10 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	85-84,90 bzB
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfd	5	78,75 bzG
Russ. Poln. Schatz-Obl.	4	82,70 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	64,40 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	56,40 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	98,50 G
do. 5% Anleihe .	5	101,50 G
Ital. 5% Anleihe . . .	5	92,75 etbzG
Raab-Graz. 100 Thlr.-L.	4	97,20 bzG
Rumänische Anleihe .	8	113,00 bz
Rumän. Staats-Oblig.	6	105,10 bz
Türkische Anleihe . .	fr.	17,20 bz
Ungar. Goldrente . . .	6	102,60 B
do. do. . . .	4	79,80 etbzB
do. Papierrente . . .	5	79,70 bz
do. Loose (M.p.St.)	fr.	233,00 B
Ung. Invest.-Anleihe .	5	96,25 bzB
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	97,50 etbzG

Finnische 10 Thlr.-Loose 50,50 G
Türken-Loose 49,00 bzB

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II. .	4½	103,00 G
do. III. v. St. 3¼ g.	3½	93,60 bz
do. do. VI.	4½	104,00 B
do. Hess. Nordbahn	5	103,50 bz
Berlin-Görlitz conv. . .	4½	103,40 B
do. Lit. B.	4½	102,25 B
do. Lit. C.	4½	102,10 bzB
Bresl.-Freib. Lit. D.	4½	103,50 G, EF.
do. do. G.	4½	103 29b[103 60
do. do. H.	4½	103,10 B [G
do. do. J.	4½	103,10 B
do. do. K.	4½	103,20 G
do. von 1876	5	106,80 bzG
Breslau-Warschauer .	5	103,00 G
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	101,20 G
do. . . Lit. B.	4½	103,30 G
do. . . . . IV.	4	101,20 B
do. . . . . V.	4	101,20 B
Halle-Sorau-Guben . .	4½	104,00 G
Märkisch-Posener . . .	4½	103,00 B
Niederschles.-Märk. I.	4	101,00 B
do. do. II.	4	101,00 B
do. Obl. I. u. II.	4	100,75 G
do. Obl. III. .	4	101,00 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	100,75 bzG
do. D.	4	100,75 bzG
do. E.	3½	93,90 B
do. F.	4½	103,40 G
do. G.	4½	103,40 G
do. H.	4½	103,60 G
do. von 1873 .	4	100,70 B
do. von 1874 .	4½	— —
do. von 1879 .	4½	105,75 B
do. von 1880 .	4½	104,80 bzG
do. Brieg-Neisse	4½	102,60 G
do. Cosel-Oderb.	5	— —
do. Starg.-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	102,90 bz
do. do. III. Em.	4½	102,90 bz
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn .	4½	103,00 G
Rechte-Oder-Ufer-B. .	4½	103,50 G
Schlesw. Eisenbahn .	4½	103,00 B
Charkow-Asow gar. . .	5	95,30 bz
do. do. in Pfd. Strl.	5	90,90 bz
Charkow-Kremen. gar.	5	94,00 B
do. do. in Pfd. Strl.	5	— —
Rjäsan-Koslow gar. . .	5	100,00 bz
Dux-Bodenbach	5	88,50 G
do. II. Em.	5	87,40 bz
Prag-Dux	fr.	69,50 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	94,75 bzG
do. do. neue	5	94,75 bzG
Kaschau-Oderberg. . .	5	83,80 bz
do. Gold-Prior. . .	5	99,10 bz
Ung. Nordostbahn . .	5	79,60 G
Ung. Ostbahn	5	79,70 bz
Lemberg-Czernowitz .	5	83,90 G
do. do. II.	5	87,75 G
do. do. III.	5	86,30 G
do. do. IV.	5	84,25 G
Mährische Grenzbahn	5	73,20 etbzG
Mähr.-Schles. Centralb.	fr.	46,70 bz
Kronpr. Rudolf-Bahn .	5	86,90 G
Oesterr.-Französische	3	392,75 bzG
do. do. II.	3	385,50 bzG
do. südl. Staatsbahn	3	288,50 G
do. neue	3	288,75 G
do. Obligationen	5	100,50 G
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	102,25 bz
Warschau-Wien II. . .	5	103,50 etbzG
do. III. . .	5	103,50 G
do. IV. . .	5	103,50 bzB
do. V. . .	5	103,40-50 bzB
do. VI. . .	5	104,00 bz

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl. . . .	8 T.	3	169,45 bz
do. do. . . .	2 M.	3	168,75 bz
London 1 Lstr.	8 T.	2½	20,48 bz
do. do.	3 M.	2½	20,375 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3½	81,10 bz
do. do.	2 M.	3½	80,70 bz
Petersburg 100 SR. . . .	3 W.	6	206,50 bz
do. do. . . .	3 M.	6	205,60 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	207,00 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	174,75 bz
do. do.	2 M.	4	173,65 G

Kurh. 40 Thaler-Loose 288,00 B
Badische 35 Fl.-Loose 201,10 G
Braunschw. Prämien-Anleihe 100,70 bzB
Oldenburger Loose 151,75 G

Ducaten — —	Dollar — —
Sover. 20,40 G	Oestr. Bkn. 175,00 bz
Napoleon — —	do. Silbergd. — —
Imperials 16,70 G	Russ. Bkn. 207,35 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1879	1880		
Aachen-Mastricht .	¾	¾	4	50,50 bzG
Berg.-Märkische . .	4¼	5⅙	4	119,40 etbzG
Berlin-Anhalt . . .	5	6	4	129,30 bzG
Berlin-Dresden . .	0	0	4	21,20 etbzG
Berlin-Görlitz . . .	0	0	4	25,00 bz
Berlin-Hamburg .	12½	14¼	4	280,00 bzG
Berl.-Potsd-Magdb	4	—	4	— —
Berlin-Stettin . . .	4¾	4¾	4¾	119,20 bz
Böhm. Westbahn .	6	7	5	137,00 bzG
Bresl.-Freib.	4¾	4¾	4	104,25 bz
Cöln-Minden	6	6	6	152,40 bz
Dux-Bodenbach. B	0	4	4	142,50 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	7,738	7,738	4	137,50 bz
Halle-Soran-Gub. .	0	0	4	24,50 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	4	64,75 bzG
Kronpr. Rudolfb. .	5	5	5	70,10 bzG
Ludwigsh.-Bexb. .	9	9	4	210,00 bz
Märk.-Posener . . .	0	0	4	31,30 bz
Magdeb.-Halberst.	6	6	6	153,00 G
Mainz-Ludwigsh. .	4	4	4	98,10 bzG
Niederschl.-Märk. .	4	4	4	100,80 G
Oberschl. A. C. D. E.	9⅗	10⅘	3½	224,60 bz
do. B.	9⅗	10⅘	3½	170,75 bzB
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	640,00-640,00
Oest. Nordwestb. .	4	4⅕	5	365,50 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	221,50-21,00
Ostpreuss. Südb. .	0	0	4	47,30 bzG
Rechte-O.-U.-B. . .	7³⁄₁₀	7¹¹⁄₁₂	4	156,00 bz
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	71,40 bz
Rheinische	7	6½	6½	164,10 bzG
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	101,30 G
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	16,60 bz
Rumän. Eisenbahn	3⅗	3⅓	3⅓	67,40 bz
Schweiz Westbahn	0	—	4	42,30 bzG
Stargard-Posener .	4½	4½	4½	103,00 G
Thüringer Lit. A. .	8½	9½	4	187,10 bzG
Warschau-Wien .	11⅔	10	4	288,50 bzG
Weimar-Gera . . .	4½	4½	4½	52,00 bzB

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden . .	0	—	5	58,10 bzB
Berlin-Görlitzer . .	3⅓	3⅓	5	88,80 bzG
Breslau-Warschau	0	1½	5	57,10 bzG
Halle-Sorau-Gub. .	3½	5	5	100,75 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	—	5	49,90 bzG
Märkisch-Posener	5	5	5	104,25 G
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	90,30
do. Lit. C.	5	5	5	126,40 bzB
Marienbrg.-Mlawa	5	5	5	99,70 bzG
Ostpr. Südbahn . .	5	2½	5	87,70 bzG
Oels-Gnesen	0	0	5	47,60 bzG
Posen-Kreuzburg .	2¾	2¾	5	70,10 bzG
Rechte-O.-U.-B. . .	7³⁄₁₀	7¹¹⁄₁₂	5	153,40 bzG
Rumänier. . . .	8	8	8	— —
Saal-Bahn.	0	0	5	71,10 bzG
Weimar-Gera . . .	0	—	5	37,50 bzG

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G.	4	6	4	88,00 B
Berl. Kassen-Ver.	8⁹⁄₁₀	9⁹⁄₁₀	4	192,00 G
Berl. Handels-Ges.	5	5½	4	108,00 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	4⅓	4½	4	78,75 B
Braunschw. Bank	4½	4⅔	4	95,60 bzG
Bresl. Disc.-Bank .	5½	6	4	100,00 bzB
Bresl. Wechslerb.	6	6⅔	4	104,30 bzG
Coburg. Cred.-Bnk.	5	3	4	89,75 bzB
Danziger Priv.-Bk.	5	5½	4	110,00 bzG
Darmst. Creditbk.	9⅓	9½	4	168,80 bzG
Darmst. Zettelbk.	5⅙	5⅙	4	109,80 G
Dessauer Landesb.	6½	7	4	120,00 B
Deutsche Bank . .	9	10	4	163,80 bzG
do. Reichsbank	5	6	4½	149,80 G
do. Hyp.-B. Berl.	6	5¼	4	93,00 etbzB
Disc.-Comm.-Anth.	10	10	4	223,90 bzG
do. ult.	10	10	4	224,25-22,50
Genossensch.-Bnk.	7	7¾	4	124,80 bzG
do. junge	7	—	4	— —
Goth. Grundcredb.	5	5½	4	98,50 bzG
do. junge	5	5½	4	96,25 bz
Hamb. Vereins-B.	7	6⅔	4	— —
Hannov. Bank . . .	4½	5½	4	106,75 G
Königsb. Ver.-Bnk.	5	4	4	95,75 bzG
Lndw.-B. Kwilecki	4⅔	—	4	73,50 G
Leipz. Cred.-Anst.	10	9	4	163,00 bzG
Luxemburg. Bank	10	8½	4	139,50 bzB
Magdeburger do.	5⅕	5⅘	4	116,75 bz
Meininger do.	0	5	4	101,00 bzG
Nordd. Bank . . .	10	10	4	180,75 bzG
Nordd. Grundcr.-B.	0	0	4	64,50 B
Oberlausitzer Bk.	4⅔	5⅚	4	93,50 bzG
Oest. Cred.-Actien	11¼	11¼	4	618,00-619,50
Ungar. Credit . . .	—	—	4	— —
Posener Prv.-Bank	7	7½	4	— —
Pr. Bod.-Cr. Act.-B.	0	6⅙	4	109,50 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	8½	4	126,90 bzB
Preuss. Immob.-B.	—	7½	4	118,00 bzG
Sächs. Bank	6	6⅙	4	124,40 G
Schl. Bank-Verein	6	6	4	110,00 G
Wiener Unionsbk.	6	7	4	— —

In Liquidation.

Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	12,25 G
Thüringer Bank . .	—	—	fr.	85,00 G

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	6,10 bzG
Märk. Sch. Masch. G	0	—	4	30,00 bzG
Nordd. Gummifab.	1½	0	4	— —
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	2	2½	4	90,50 G
Schles. Feuervers.	22	17	fr.	1027 G
Bismarckhütte .	12	—	4	99,00 bzG
Donnersmarkhütt.	1½	2	4	53,40 bz
Dortm. Union . . .	0	—	4	10,80 bzG
do. St.-Pr. Lit. A.	2	—	6	82,10 bzG
Königs- u. Laurah.	6½	—	4	107,60 bzB
Lauchhammer . . .	0	—	4	25,20 G
Marienhütte	4	—	4	64,00 bzG
Cons. Redenhütte .	8	—	4	103,25 B
do. Oblig.	6	6	6	102,50 B
Schl. Kohlenwerke	—	—	4	114,50 bz
Schl. Zinkh.-Actien	5½	5½	4	97,75 G
do. St.-Pr.-Act.	5½	5½	4½	104,10 B
do. Oblig.	5	5	5	106,50 B
Oppeln. Portl. Cem.	4¼	—	4	67,00 bzG
Groschowitzer do.	4	6½	4	78,50 G
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	69,00 bzB
Vorwärtshütte . . .	0	0	4	24,50 B
Bresl. E.-Wagenb.	3⅓	6⅔	4	91,50 etbzG
do. ver. Oelfabr.	7½	—	4	82,50 bzB
do. Strassenb. .	6¼	5½	4	134,75 bzB
Erdm. Spinnerei .	0	0	4	32,75 bzG
Görlitz. Eisenb.-B.	3	—	4	83,50 bzB
Hoffm.'s Wag.-Fabr	2	2	4	48,00 G
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	40,25 bzG
Schl. Leinenind. .	6	—	4	97,50 bzB
do. Porzellan . .	2	0	4	22,00 G
Wilhelmsh. MA. . .	0	—	4	31,00 G

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Berlin, 20. Juni. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist sehr fruchtbar, dennoch war die Stimmung für Getreide recht fest, und wie es allgemein glaubwürdig hieß, sind unvortheilhafte Schilderungen vom Stande der Feldfrüchte in Ungarn, die Meldung höherer Preise aus Pest und Speculationskäufe für dortige Rechnung, das Motiv der etwas überraschenden Festigkeit gewesen. Roggen ist reichlich um eine Mark im Preise gestiegen; Zurückhaltung der Verkäufer machte den Umsatz auf Termine schwerfällig. Loco ist der Verkehr schwach, die Kauflust unbedeutend. — Roggenmehl war nur wenig fester. — Weizen ist zu anziehenden Preisen mäßig umgesetzt worden. Die Anerbietungen auf Termine sind dem Begehr nicht gewachsen gewesen. — Hafer loco matt. Termine eher fest. — Rüböl mäßig belebt und in ziemlich fester Haltung. — Petroleum still. — Spiritus in beschränktem Verkehr. Preise kaum verändert.

Weizen pro 1000 Kilo loco 200—238 M. nach Qualität gefordert, per Juni 212,5—214,5 Mark bez., per Juni-Juli 212,5—214,5 Mark bez., per Juli-August 213,5—215 Mark bez., per September-October 214 bis 215,5 Mark bez., per October-November 213,5—215 Mark bez., per November-December 213,5—215 Mark bez. — Gekündigt: 2000 Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Roggen per 1000 Klgr. loco 203—222 Mark nach Qualität gefordert, russischer 210—211 Mark ab Bahn bez., inländischer feiner 212—218 Mark, feiner 220 Mark ab Bahn bez., per Juni 209 M. bez., per Juni-Juli 200,5—201,5 M. bez., per Juli-August 187,75—189 Mark bez., per September-October 177,75—178,75 Mark bez., per October-November 175,5 M. bez., per November-December 173—173,5 Mark bez. — Gekündigt: 3000 Ctr. Kündigungspreis: 209 M. — Gerste per 1000 Klgr. große und kleine, 145—200 Mark nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilogramm loco 155—183 Mark nach Qualität gefordert, per Juni 157,5 Mark bez., per Juni-Juli 153,5 M. bez., per Juli-August 151 Mark nom., per September-October 148 M. bez. Gekündigt: 5000 Centner. Kündigungspreis: 157,5 Mark. — Mais loco 128—134 Mark nach Qualität gefordert. Gekündigt: 3000 Ctr. Kündigungspreis: 127,5 Mark. — Erbsen per 1000 Klgr. Kochwaare 187—220 Mark, Futterwaare 170—186 Mark nach Qualität gefordert. — Roggenmehl, Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unversteuert incl. Sack per Juni 27,80—27,85 M. bez., per Juni-Juli 27,65 bis 27,70 M. bez., per Juli-August 26,70 M. bez., per September-October 25,30—25,35 M. bez., per October-November 24,70 Mark bez., per November-December 24,35 Mark bez. Gekündigt 3500 Centner. Kündigungspreis 27,85 Mark. — Weizenmehl Nr. 00 31 bis 29,50, Nr. 0 29,00—28,00 M., Nr. 0 und 1 28,00—27,00 M. — Roggenmehl Nr. 0 29,00—28,00 Mark, Nr. 0 und 1 28,00 bis 27,00 Mark. Feine Marken über Notiz bez. — Rüböl per 100 Kilogr. loco ohne Faß — Mark bez., per Juni und per Juni-Juli 53,8 M. bez., per Juli-August 54 Mark bez., per September-October 55 Mark bez., per October-November 55,3—55,2—55,3 Mark bez., per November-December 55,6—55,7 Mark bez. Gekündigt: 100 Ctr. Kündigungspreis: 53,8 M. — Petroleum, raffinirtes (Standard white), per Ctr. mit Faß in Posten von 100 Ctr., loco — M., per Juni 24,6 Mark bez., per Septbr.-October 25,2 Mark bez., per October-November 25,5 Mark bez., per November-December 25,8 Mark bez. — Gekündigt: — Ctr. Kündigungspreis — M.

Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 Liter-pCt. loco ohne Faß 58,5 M. bez., loco mit Faß — M. bez., per Juni und per Juni-Juli 58,1 bis 58,3 M. bez., per Juli-August 58,1—58,5—58,4 M. bez., per August-September 58,6—58,9—58,8 Mark bez., per September-October 57,3—57,1 bis 57,2 Mark bez., per October-November 55,3 Mark bez., per November-December 54,4 Mark bez. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — M.

*** **Stettin**, 18. Juni. [Das Waarengeschäft] hatte in der verflossenen Woche einen ziemlich ruhigen Verlauf und war der Abzug befriedigend.

Petroleum. Die Tendenz der Preise war Anfangs der Woche steigend, da auch das Inland lebhaftere Kauflust zeigte, gegen Schluß der Woche jedoch wieder etwas ruhiger. Locowaare 8 M. tr. bez.

Kaffee. Die Zufuhr betrug 8714 Ctr., vom Transitolager gingen 996 Ctr. ab. Die am 15. Juni in Amsterdam stattgefundene Auction der Maatschappy über 92,052 Bll. Java hat einen sehr günstigen Verlauf gehabt, namentlich grüne Qualitäten wurden 2½—3 C. über Taxe bezahlt. Ebenso überschritten schöne, gelbe Sorten die Taxe um 2—2½ C. und wird dieser animirte Ablauf an den europäischen Importplätzen jedenfalls eine weitere Besserung hervorrufen. Von Rio lauten die Nachrichten unverändert, bei festem Markt. An unserem Platze herrscht eine günstige Stimmung, der Markt schließt sehr fest. Notirungen: Ceylon, Plantagen 90—110 Pf., Java braun bis fein braun 115—120 Pf., gelb bis fein gelb 100—105 Pf., blaßgelb bis blank 80—95 Pf., grün bis fein grün 80 bis 85 Pf., fein Campinos 62—65 Pf., Rio, fein 60 bis 65 Pf., gut reell 57 bis 59 Pf., ordinär und Santos 48 bis 55 Pf. tr.

Reis. Die Zufuhr betrug 5754 Ctr. Der Abzug vom unversteuerten Lager 603 Ctr. Die Notirungen sind für Kadang und ff. Java Tafel- 28 bis 30 Mark, ff. Japan und Patna 19—21 M., fein Rangoon und Moulmain Tafel- 16—17 M., Rangoon und Arracan, gut 14—14,50 M., ordinär 12—13 M., Bruchreis 10—11 Mark transito gef.

Hering. Die letztwöchentliche Zufuhr von neuem engl. Matjes betrug 756 To., zusammen also bis jetzt 3454 To. gegen 10,901 To. in 1880. Der Fisch fällt an Qualität durchweg sehr schmackhaft aus und sind die angekommenen Posten schlank von Bord geräumt; die Bedarfsfrage ist daher noch äußerst lebhaft. Die bezahlten Notirungen sind für südlichen Fisch 60 bis 80 M. und für Stornoway 35 bis 45 Mark pro To. verst. Von Crown- und Fullbrand sind die Läger sehr zusammengeschmolzen und die Preise deshalb bei lebhaftem Geschäft und großen Umsätzen fest und höher; dieselben variirten am Anfang der Woche zwischen 27—27,50 Mark und schlossen Ende der Woche mit 31 M. bez. und gef. Fetthering. Die Notirungen sind für Kaufmanns- 21—24 M., groß mittel 24 bis 25 M., reell mittel 21—23 M. und Bornholmer Küstenhering 20 M. transf. per To. gef. Mit den Eisenbahnen wurden vom 8. bis 15. Juni 1409 To. versandt, mithin Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 15. Juni 82,405 Tonnen gegen 56,237 To. in 1880, 66,469 Tonnen in 1879, 79,738 Tonnen in 1878, 53,654 To. in 1877, 96,467 Tonnen in 1876, 81,569 To. in 1875 und 70,345 To. in 1874 in fast gleichem Zeitraum.

Sardellen. Auch zum Ende der Fangsaison lauten die holländischen Berichte noch äußerst ungünstig, so daß die Bezugspreise von dort für 1875/76er Waare 210 M. betragen. Hier wird für 1875/76er Fisch 180 M. per vollen Anker gef., doch sind Abgeber immer noch sehr zurückhaltend.

Breslau, 21. Juni, 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war für Getreide fest, bei schwachem Angebot Preise zum Theil höher.

Weizen, zu hohe Forderungen erschwerten den Umsatz, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 21,70 bis 23,20—24,00 Mark, gelber 21,00—22,50 bis 22,90 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, bei schwachem Angebot sehr fest, per 100 Kilogr. 21,20 bis 22,00 bis 22,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 14,60—15,70 Mark, weiße 16,40 bis 17,00 Mark.

Hafer preishaltend, per 100 Kilogr. 15,00—15,30—15,50 bis 16,00 Mark, feinster über Notiz bezahlt.

Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 13,40—13,80—14,00 Mark.

Erbsen schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 18,00—19,00 bis 20,80 Mark, Victoria- 21,00—22,00—22,50 Mark.

Bohnen mehr beachtet, per 100 Kilogr. 18,50—19,50—20,00 Mark.

Lupinen schwach zugeführt, per 100 Kilogr. gelbe 11,30—11,80 bis 12,50 Mark, blaue 11,10—11,60—12,30 Mark.

Wicken mehr angeboten, per 100 Kilogr. 13,20—13,70—14,30 Mark.

Oelsaaten ohne Zufuhr.

Schlaglein schwach zugeführt.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	27	50	26	—	24	75
Winterraps	24	50	23	50	23	—
Winterrübsen	23	75	23	—	22	75
Sommerrübsen	24	50	23	—	22	75
Leindotter	23	—	22	50	22	—

Rapskuchen sehr fest, per 50 Kilogr. 7,20—7,30 Mark, fremde 6,90—7,10 Mark, September-October 7 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, per 50 Kilogr. 9,20—9,40 Mark, fremde 8,20—8,60 Mark.

Tannenklee schwacher Umsatz, per 50 Kilogr. —44—4838 Mark.

Thymothee ohne Aenderung, per 50 Kilogr. 23—25—27 Mark.

Kleesamen ohne Umsatz, rother nominell, per 50 Kilogr. 33—36 bis 40—46 Mark, weißer nominell, 35—45—53—60 Mark, hochfeiner über Notiz.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 31,75—32,50 Mark, Roggen fein 33,00—33,50 Mark, Hausbacken 32,00—33,00 Mark, Roggen-Futtermehl 12—13 Mark, Weizenkleie 9,75—10,25 Mark.

Heu 3,20—3,60 Mark per 50 Kilogr.

Roggenstroh 27,00—28,00 Mark per Schock à 600 Kilogr.

Schifffahrtsliste.

Swinemünder Einfuhrliste. Burntisland: Aegean, Steward. Malzahn u. Sehl, 705,997 Kg. Steinkohlen.

Wasserstand. Breslau, 21. Juni. O.-P. 4 M. 96 Cm. U.-P. — M. 14 Cm.
20. Juni. O.-P. 5 M. — Cm. U.-P. — M. 36 Cm.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Juni 20., 21.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 23°,2	+ 19°,2	+ 15°,4
Luftdruck bei 0° (mm) . .	747''',8	749''',1	749''',4
Dunstdruck (mm)	9,1	11,5	10,8
Dunstsättigung (pCt.) . .	43	69	83
Wind	W. 1.	SW. 1.	SO. 2.
Wetter	z. heiter.	bewölkt.	heiter.
Wärme der Oder (C.) . . .			19°,2.

Breslauer Börse vom 21. Juni.

(Schluß-Course.)

Deutsche Reichsanleihe 4% 102, 50 bez. u. Br. Preuß. consol. Anleihe 4½% 105, 50 Gd. Schlesische altlandschaftl. Pfandbriefe 3½% 94 Br., do. Pfandbriefe Lit. A. 4% 102, 00 Br. Posener Credit-Pfandbriefe 4% 100, 80—65 bez. u. Gd. Schlesische Rentenbriefe 4% 101, 10 Gd. Posener Rentenbriefe 4% —, —. Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe 4% 97, 90 bis 98, 00 bez. u. Br., do. 4½% 105, 60 bez., do. 5% 105, 15 bez. Freiburger Prioritäten 4% 100, 75 Br., do. 4½% 103, 30 Gd., do. Stamm-Actien 104, 50 bez. Oberschlesische Prioritäten Lit. E. 3½% 94, 00 Br., do. Lit. D. 4% 100, 75 bez. u. Gd., do. Lit. F. 4½% 103, 50 Gd. Rechte-Oder-Ufer 4½% 103, 90 Br. Oberschlesische Actien Lit. A., C., D. und E. 225, 75—90 bez. u. Gd., do. Lit. B. —,—. Posen-Kreutzburger Stamm-Acten 17 Br., do. Stamm-Prioritäten 70, 40 Br. Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn 156, 25 bez., do. Stamm-Prioritäten 153, 50 bez. Galizische (Carl-Ludwig) —, —. Lombarden —, —. Franzosen —, —. 6% neue Rumänen 105, 00 bez. Oesterr. Goldrente 82, 30 bis 40 bez. u. Gd., do. Silberrente 67, 60—75 bez., do. Papierrente 67, 25 Br., do. 1860er Loose 128, 50 Br. Ungar. Goldrente 102, 50 Gd. Polnische Liquidations-Pfandbriefe 56, 25 bez. u. Br. Russische 1877er Anleihe 94, 40 Br., do. 1880er —,—, do. Orient-Anleihe I. Emission 5% —, —. Breslauer Discontobank 100 Gd. Breslauer Wechslerbank 104, 25 Gd. Deutsche Reichsbank —,—. Schlesischer Bankverein 110, 25 Gd. Schlesische Boden-Credit-Actien 112 bez. Oesterr. Credit-Actien —, —, per ultimo 621, 50—620—621 bez. Breslauer Straßenbahn 133, 50 Gd. Linke 91 Gd. Donnersmarckhütte 53, 15 Gd. Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 40 Gd. Schlesische Immobilien 80 Br. Kramsta 97 Gd. Oppelner Cement —. Silesia 98, 75 Br. Laurahütte 108, 15 Gd., per ult. 108, 25—40 bez. Oesterr. Noten 175, 40 bez. u. Br. Russische Noten 207, 75 bez. u. Br. Fest.

Breslau, 21. Juni. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waar			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrgst.	
	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰
Weizen, weißer	23	60	23	20	22	40	21	80	20	60	19	80
Weizen, gelber	22	60	22	40	21	90	21	50	20	30	19	20
Roggen	22	20	21	90	21	40	20	90	20	60	20	20
Gerste	16	50	16	—	15	30	14	70	14	—	13	20
Hafer	16	—	15	70	15	10	14	60	14	20	13	80
Erbsen	20	30	19	50	19	—	18	50	18	—	17	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00—5,00 Mark, geringere 3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,50 M., geringere 1,50 M., per 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

Breslau, 21. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juni 216 Mark bez., schließt 217 Mark Gd., Juni-Juli 210 Mark bezahlt, Juli-August 190 Mark bez., August-September — Mark, September-October 178,50 Mark bez., October-November 174,50—175 Mark bezahlt.

Weizen (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 222 Mark Gd., Mai-Juni 222 Mark Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 146 Mark Br., Juni-Juli 146 Mark Br., Juli-August 140 Mark Gd., September-October 135 Mark Br.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark, August-September 250 Mark Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) ruhig, gek. — Ctr., loco 53 Mark Br., per Juni 52,50 Mark Br., Juni-Juli 52,50 Mark Br., Juli-August 52 Mark Br., 51,50 Mark Gd., September-October 53 Mark Br., October-November 53,50 Mark Br., 53,00 Mark Gd., November-December 53,75 Mark Br., 53,50 Mark Gd.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 pCt. Tara) loco und per Juni 28,50 Mark Br., 28 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) fest, gek. — Liter, per Juni 57,20 Mark Gd., 57,30 Mark Br., Juni-Juli 57,20 Mark Gd., 57,30 Mark Br., Juli-August 57,20—30 Mark bez., August-September 57,00 Mark Gd., September-October 55,50 Mark Br., October-November 54 Mark Gd.

Zink: Godulla-Marke auf Lieferung 15 Mark in Posten bezahlt, Hohenlohe-Marke auf Lieferung 15 Mark bezahlt und Godulla-Marke 15,10 Mark bezahlt. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 22. Juni.

Roggen 217, 00 Mark, Weizen 222, 00, Hafer 146, 00, Raps —, —, Rüböl 52, 50, Petroleum 28, 50, Spiritus 57, 30.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 21. Juni, 11 Uhr 55 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 620, —. Staats-Bahn 636, —. Lombarden —, —. Ungar. Credit —. Laurahütte —. 80er Russen —. Fest.

(W. T. B.) **Berlin**, 21. Juni, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 621, —. Staatsbahn 637, 50. Rumänen, neue 104, 90. Laurahütte 108, 40. II. Orient 58, 90. Russische Noten 207, 25. Ungar. Goldrente 102, 60. do. 4proc. 79, 90. Ungarische Papierrente —, —. Lombarden —. Oberschlesische 226, 10. Ungar. Credit —. Fest.

Weizen (gelber) Juni 214, 50, Sept.-Oct. 215, 50. Roggen Juni 209, 25, Sept.-Oct. 179, —. Rüböl Juni 53, 80, Sept.-Oct. 54, 90. Spiritus Juni-Juli 58, 30, Septbr.-Octbr. 57, 20. Petroleum Juni 24, 50. Hafer Juni 158, —.

(W. T. B.) **Wien**, 21. Juni, 10 Uhr 7 Min. [Vorbörse.] Credit-Actien 353, —. Ungar. Credit 353, —. Staatsbahn 363, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Anglo —, —. Napoleonsd'or 9, 30½. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 57, 10. Oesterr. Goldrente —, —. Ung. Goldrente 117, 40. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn — —. Unionbank —. 4proc. ungar. Goldrente —, —. Fest.

(W. T. B.) **Wien**, 21. Juni, 11 Uhr 15 Min. [Vorbörse.] Credit-Actien 353, —. Ungar. Credit 354, 10. Staatsbahn 363, 20. Lombarden 126, 70. Galizier 313, —. Anglo 148, —. Napoleonsd'or 9, 30½. Oesterr. Papierrente 76, 90. Marknoten 57, 10. Oesterr. Goldrente 94, —. Ung. Goldrente 117, 45. Ungar. Papierrente 91, 10. Elbthalbahn —, —. 4proc. ungarische Goldrente 91, 20. Ruhig.

Todes-Anzeige. [2973]

Heut Nachmittag 7 Uhr verschied unser 4 Monate altes Töchterchen

Alice,

was tiefbetrübt hiermit anzeigen

Oswald Hoffmann
und Frau, geb. **Louise Keil.**

Breslau, den 20. Juni 1881.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.